

Der Gefellige.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Spaltenzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamenteil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Proschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch zwei Nummern

des „Gefelligen“ erscheinen im dritten Quartal 1894. Wer seine Bestellung auf das neue Vierteljahr noch nicht erneuert hat, wolle dies nunmehr **sofort** thun, damit unliebsame Störungen in der regelmäßigen Zusendung vermieden werden. Für Zeitungsbestellungen, die nach dem Beginn des neuen Quartals gemacht werden, wird von der Post ein Aufschlag von 10 Pfg. erhoben, wenn die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden sollen. Bei der stets steigenden Abonnentenzahl ist die Nachlieferung häufig überhaupt nicht mehr möglich.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Freunde und Gönner“ von Karl Marquard Sauer kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher Mk. 1.80 für Selbstabholer, Mk. 2.20, wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Unsere Abonnenten in der Stadt Graudenz bitten wir, Monnentskarten für das vierte Vierteljahr zu 1 Mk. 80 Pf., oder für den Monat Oktober zu 60 Pf. außer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, von den nachgenannten Abholstellen zu entnehmen:

- A. Liedtke, Kasernenstraße 26,
 - A. Makowski, Marienwerderstraße 11,
 - T. Geddert, Tabakstraße 5,
 - Thomaschewski & Schwarz, Oberthornerstraße 23/24,
 - Waldemar Rostock, Rehdenerstraße 6,
 - Franz Seegrün, Kulmerstraße 7 („Burg Hohenzollern“).
- Expedition des Gefelligen.

Wunsch.

Der „Reichsanzeiger“ bringt heute folgende Notiz: „Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben folgende Mittheilung verbreitet:

„Ein in der Provinz anfassiger Herr sei vor einigen Wochen von dem Herrn Reichstanzler Grafen von Caprivi in Berlin gefragt worden, ob es jetzt nicht so weit wäre, daß polnische Landräthe in der Provinz Posen angestellt werden könnten. Es läge das in der Absicht Sr. Majestät und entspräche auch seinen, des Reichstanzlers, Wünschen. Auf die Entgegnung, daß man dann lieber gleich das Königreich Polen herstellen könne, habe der Herr Reichstanzler geäußert: das sei auch ein Polenfreier, mit den Polen ließe sich sehr gut leben.“

Diese Erzählung beruht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung.“

Graf Caprivi hat es also doch „der Mühe werth“ gefunden, sich mit jener Nachricht zu befassen. Der heutige „Reichsanzeiger“ erklärt kurz und bündig, daß diese Erzählung von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruht. Für Fälscher II. von der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist das eine wohlverdiente Lektion. Im Uebrigen glauben wir unsere Gemüthsruhe darüber ausdrücken zu dürfen, daß das „Wohlfühlen“ für die Polen wenigstens noch nicht so weit gediehen ist an leitender Stelle, wie jene von uns auch erwähnte Mittheilung der „Berliner Neuesten Nachr.“ voraussetzte. Daß es jetzt nicht mehr so weit kommen wird, dessen sind wir nach der Thorner Kaiserrede sicher.

Die Thorner Kaiserrede ist bisher seltsamerweise im „Reichsanzeiger“ nicht im „authentischen“ Wortlaut veröffentlicht, sondern nur erwähnt. Es steht also noch nicht amtlich fest, ob der Kaiser in Thorn seine Unzufriedenheit über das Verhalten der dortigen Polen ausgesprochen hat. Nach unserem zuverlässigen stenographischen Bericht, den wir in Nr. 223 veröffentlichten, hat der Kaiser von den polnischen Mitbürgern „hierselbst“ (d. h. in Thorn) gesprochen und auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Thorner polnischen Mitbürger sich entsprechend dem, was er in Königsberg gesagt, verhalten werden. Die Bedeutung in der Rede auf Marienburg als Wahrzeichen des Deutschtums giebt aber schon naturgemäß den Redefähigen eine weitere Bedeutung und es scheint uns ein ziemlich müßiger Preßstreit zu sein, wen der Kaiser habe treffen wollen. Die Polen haben den Kaiser verstanden und das ist die Hauptsache, daß sie wissen, „er könne auch unangenehm werden!“

Viel besprochen wird in der Thorner deutschen Bevölkerung, wie die „Th. Presse“ berichtet, daß der polnische Gewerbeverein, der Verein polnischer Kaufleute und der katholische Gesellenverein den Kaiser bei seinem Einzuge nicht mit dem deutschen „Hurrah“, sondern polnisch begrüßten, indem sie „Nisch zyje!“ („Er lebe!“) riefen. Daß diese polnischen Zurufe den Kaiser, wenn er sie bemerkt hat, unangenehm berührt haben könnten, ist aber kaum anzunehmen, da der Kaiser bei seinem vorjährigen Besuche der Stadt Posen von den polnischen Bewohnern auch polnisch begrüßt wurde und dafür freundlich dankte, wie man erzählt, sogar in polnischer Sprache. — Wir sind auch der Meinung, daß dieser polnische Zuruf, besonders wenn er aufrichtig gemeint ist, nicht gerade verlegen kann, obwohl es besser gewesen wäre, wenn die Herren Polen „Hurrah“ geriesen

hätten, was ja auch einem Slaven nicht so schwer fallen kann. Der Ruf kommt freilich aus dem Russischen hurra und ist in der Zeit der preussischen Befreiungskriege von den Russen übernommen. Ein Grund, sich über das Nisch zyje! aufzuregen, ist jedenfalls nicht vorhanden.

Die „Th. Ztg.“ theilt noch folgenden Vorgang mit:

„Der katholische Gesellenverein, welcher in Reich und Glied beim Einzuge des Kaisers sich versammelt hatte, entfaltete die polnische Fahne (roth-weiß). Als der Kaiser nahe, empfangen ihn die Mitglieder, auch die deutschen, mit polnischen Rufen. Die Polizei, die ihre Augen nicht überall haben kann, muß diese Dreistigkeit übersehen haben, der Kaiser aber bemerkte sie und schien sehr unangenehm von ihr berührt zu sein. Vielleicht mag diese polnische Herausforderung den Kaiser zu der Rede, die er auf dem Marktplatz hielt, noch bestärkt haben.“

Das ist wohl möglich. Was den Vorgang selbst anbetrifft, so war er schon gestern in der Berliner Tgl. Rundschau erzählt.

Auf unsere briefliche und telegraphische Erkundigung in Thorn wird uns heute mitgeteilt, daß es eine Fahne des „heiligen Joseph“, des Patrons der katholischen Gesellenvereine, gewesen ist.

Der „Dziennik Poznański“ unterzieht die Rede des Fürsten Bismarck in Varzin (an die Westpreußen) einer wortreichen Besprechung und verichert am Schluß:

„Wir haben seine Angriffe ausgehalten als er gewissermaßen allmächtig war und wir werden auch heute trotz des unter der Inspiration der Varziner Demonstration gegründeten Vereins an unserer Sache nicht verzweifeln, indem wir unsere Bürgerpflichten gewissenhaft erfüllen (siehe Lemberg!), aber ebenso sorgfältig und fest im Verein mit allen Schichten unserer Gesellschaft bei unseren nationalen Schätzen stehen bleiben werden.“

Der Verein, von dem hier die Rede ist, ist der geplante „Verein zur Wahrung deutscher Interessen in der Provinz Posen“, dessen Insultentretten leider bekanntlich schon dadurch Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind, daß einige Herren wie z. B. Eubel-Kietz (der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe für die Provinz Posen), Hoffmeyer-Blotnik, Wendorff-Bdziochowo eine Art agrarisch-antisemitischen Wahlverein zu gründen suchen, während die Herren Kennemann-Klenka, v. Tiedemann-Seehelm u. A. in einer von uns bereits veröffentlichten Erklärung ausdrücklich sich gegen den bedauerlichen Versuch verwarren, die allgemeine deutsche Bewegung, welche in der Varziner Fahrt ihren markigen Ausdruck gefunden hat, unter den führenden Einfluß einer bestimmten wirtschaftlichen Interessengruppe zu bringen. In einem Artikel „Das deutsche Talent zur Zwietsch“ bemerkt die „Köln. Ztg.“, daß die in Posen für das Deutschtum so überaus wichtigen Städte sich unmöglich einem Verein anschließen würden, der die nationale Bewegung zu engen Parteizwecken ausnützen will. Hoffentlich gelingt es den Herren Kennemann-Klenka u. Gen., den Verein derart zu Stande zu bringen, daß alle Deutsche, gleichviel ob Städter oder Landwirthe, Liberale oder Konervative sich ihm anschließen und darin mit dem Erfolg wirken können, daß das Deutschtum davon Vortheil hat.

Vielleicht ist jetzt auch bald der Zeitpunkt gekommen, wo die Wünsche der Westpreußen, welche nach den letzten Reichstagswahlen am 15. Juni 1893 nicht nur bittere Klagen über die Polensage in den einzelnen Wahlkreisen laut werden ließen, sondern zur Verhütung eines künftigen großen Polensieges in der Wahlschlacht Vorschläge für die Deutschen aller Parteien machten, der Erfüllung sich nähern.

An dem ewig denkwürdigen letzten Sonntag sahen wir auch unter der Schaar der Männer aus Land und Stadt, unter den Männern, die mit der schwarz-weiß-rothen Schleife geschmückt dem großen deutschen Manne in Varzin ihre Huldigung darbrachten, einige Herren, welche im Frühjahr vorigen Jahres in Jablonowo ihr Deutschtum leider so weit vergaßen, daß sie ausriefen: „Selbst bei der Stichwahl können wir keinen Gegner wählen, dann wählen wir lieber den Polen.“ Vergeblich wurde von anderer Seite damals herabgehoben, daß die erste Pflicht sei, deutsch zu wählen. Wir wollen mit dieser Erinnerung keine alten Wunden aufreißen, sondern nur eine geschichtliche Erinnerung geben, die zum Nachdenken anregen soll. Die Ereignisse gerade der letzten Wochen in der „Polenfrage“, die Reden des Kaisers und ehemaligen Kanzlers werden hoffentlich dazu beigetragen haben, jener nationalen Frage in unserem Oden wieder ihren gebührenden ersten Platz zu sichern und aus dem wirtschaftspolitischen Interessentritt die alte deutsche Fahne, um die sich alle Deutschen scharen können und müssen, wenn der Sieg dem Deutschtum gehören soll, zu retten und weithin sichtbar zu entfalten.

Im Juli 1893 brachten wir aus dem Regierungsbezirk Marienwerder einen Artikel „Ein Wort zur Ruhsanwendung unserer Wahlergebnisse“, der den Weg wies, wie bei lokalem Zusammenwirken der Deutschen aller Parteien mehrere Wahlkreise den Polen entzogen werden könnten. Die deutschen Minderheiten sollten nicht darauf bestehen, in ihrem Wahlkreise sich geltend zu machen, sondern es sollte darauf hingewirkt werden, daß durch eine Vereinigung der deutschen Parteileitungen in den einzelnen Kreisen eine dem Stärkeverhältniß angemessene Ver-

tretung durch gemeinsame Kraft angestrebt würde. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück und wünschen für heute nur, daß sie zu einem guten Ende führen möge, der Mahnung zur Einigkeit entsprechend, die Fürst Bismarck in Varzin aussprach.

Gegen die Diphtherie.

Auf dem Naturforschertage in Wien haben am letzten Donnerstag die Ausführungen der Professoren Behring-Halle und Ehrlich-Berlin über die Wirkung des Behring'schen Heilserums bei der Diphtherie großes Aufsehen erregt. Professor Behring führte aus: Die Blutserum- (Blutwasser)-Therapie ist berufen, eine Lücke in der medizinischen Wissenschaft auszufüllen, indem sie die Möglichkeit bietet wird, akut verlaufende Krankheiten zu heilen, für welche bisher kein wirksames Heilmittel existirt hat. Man hat bisher allerdings nur die Gewissheit, bei Diphtherie und bei Starrkrampf wirkliche und große Erfolge mit der Blutserum-Therapie zu erzielen, aber es ist lediglich eine Frage der Zeit, bis man dahin gelangen wird, auch andere Krankheiten, wie z. B. die Cholera, Typhus und vielleicht auch die Tuberkulose auf diese Art zu heilen. Schon seit Koch die Bakterienzüchtung im lebenden Organismus versucht habe, beschäftigte auch er sich mit diesem Thema, und zwar habe er sein Augenmerk weniger auf die Tödtung der Bakterien, als auf die Bekämpfung der in Folge des Bakteriengiftes aufgetretenen Erscheinungen gerichtet.

Hauptsache sei es, daß es gelingt, die wirksame Substanz in solcher Menge und mit solchen Kosten herzustellen, daß sie auch armen Patienten zugänglich werde. Die neue Methode habe eine große Zukunft, besonders für die Bekämpfung der Diphtheritis. Wir besitzen die Möglichkeit, die Diphtheritis ebenso ungefährlich zu machen, wie die Pocken durch die Schutzimpfung. Deutschland und Oesterreich müßten bei einer Bevölkerung von hundert Millionen in den nächsten Jahren von drei bis vier Millionen Diphtheritiskranken zusammen zwei Millionen durch den Tod verlieren. Bei Anwendung der neuen Behandlungsweise wird die Sterblichkeit auf zehn Prozent der bisherigen Sterbefälle und bei Anwendung des Mittels in den ersten achtundvierzig Stunden der Krankheit auf fünf Prozent der bisherigen Todesfälle reduziert werden. Es könnten also bei einer Verallgemeinerung der Blutserum-Behandlung im nächsten Jahrzehnt etwa 1 1/2 Millionen Menschen gerettet werden. Ein solches Resultat wäre nur zu erzielen, wenn der Staat die Herstellung des Mittels in die Hand nehmen würde und dasselbe nicht nur als Heilmittel, sondern auch als Schutzmittel durch Impfung in Verwendung käme. Für die Schutzimpfung genügt schon eine Serummenge, die jetzt bereits eine halbe Mark kostet. Es wäre die Pflicht der für das Sanitätswesen verantwortlichen Personen und Behörden, für die allgemeine Einführung dieser Impfung gegen Diphtheritis zu wirken. Von 10000 Kindern sterben jetzt 240 an Diphtheritis, bei Anwendung der Schutzimpfung würde diese Zahl auf ein Drittel ihrer jetzigen Höhe sinken. Professor Behring schloß mit der Bitte, man möge vorurtheilsfrei die neue Therapie prüfen und dahin wirken, daß der größtmögliche Nutzen erzielt werde.

Professor Ehrlich bezeichnet die Behring'sche Behandlungsweise als großen Erfolg, wie er in der Geschichte der Medizin selten dagewesen sei. Von 72 Diphtheritiskranken, welche in Berliner Krankenhäusern ohne Serum behandelt wurden, starben 25, von 78 in den ersten zwei Tagen der Krankheit mit Serum behandelten nur zwei. Daraus ergibt sich, daß Patienten, die in dem Anfangsstadium der Krankheit mit Serum behandelt werden, zur Heilung gelangen müssen. In zwei anderen Spitälern (Charité und Elisabeth) starben von 89 Patienten, die mit Serum behandelt wurden, nur zwölf, und von diesen gehörten sieben zu den allerschwersten Fällen, bei welchen die Krankheit so akut auftrat, daß sie überhaupt nicht behandelungsfähig waren. Es hängt also viel davon ab, daß der Diphtheritisranke frühzeitig mit Serum behandelt werde. Die Anwendung des Serums bringt sofort Temperaturabfall und normalen Pulsangab, bei besonders frischen Fällen in einem Tage. Auch die Nachbehandlung ist wesentlich erleichtert und die Sterblichkeit während derselben bedeutend gesunken. Zur Heilung genügt eine Gabe von 10 Kubikcentimetern Serum, welche heute fünf Mark kostet. Eine Einspritzung genügt in den meisten Fällen.

Berlin, 27. September.

— Der Kaiser beabsichtigt am 16. Oktober in Darmstadt einzutreffen, um dem Großherzog einen Gegenbesuch abzustatten. Der Kaiser reist Nachmittags von Darmstadt zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal und zur Eröffnungsvorstellung des neuen königlichen Theaters nach Wiesbaden weiter, wo er um 5 Uhr ankommt. Am Abend desselben Tages kehrt der Kaiser nach Berlin zurück, wo er am 17. Oktober den Besuch des Königs von Serbien empfängt.

— Prinz Heinrich hat Mittwoch Abend in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Hauptmann von Ruxleben, über Blijingen die Reise nach England angetreten.

— Reichstanzler Graf v. Caprivi ist Mittwoch in Berlin eingetroffen, Nachmittags aber wieder abgereist, um den Rest des Urlaubs — wie bereits gemeldet — auf einem Landgute in der Mark Brandenburg zu verbringen.

— Im Reichsamt des Innern ist man in Erwägung eingetreten, was gegenüber dem amerikanischen Zolltarif für den in seiner Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigten Rübenzucker zu thun ist. Zunächst dürfte es sich um eine Feststellung der wirtschaftlichen Lage der Zuckerfabriken handeln, da in erster Linie über die Frage Klarheit verbreitet werden muß, ob die Gewinnergebnisse der Fabriken im allgemeinen derart sind, daß die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Produkts durch den amerikanischen Zolltarif bedroht erscheint.

— Die bisher beim Centralbureau eingegangenen Anmeldungen zum allgemeinen Delegirtenkongress der natio-

nal-liberalen Partei in Frankfurt a. M. am 30. September machen es zur Gewissheit, daß der Delegirten-Tag aus allen Organisationsbezirken der Partei über Erwarten gut besucht sein wird. Es lagen bis jetzt bereits rund 430 Meldungen vor. Der vom Centralvorstand im Frühjahr eingesehene Ausschuss zur Vorbereitung des Delegirten-tages hat inzwischen seine Arbeiten abgeschlossen und wird in einer, auf den 29. September nach Frankfurt a. M. einberufenen Sitzung des Centralvorstandes seinen Bericht erstatten. Demnach wird der Centralvorstand die Tagesordnung für die Delegirten-Versammlung des 30. September endgiltig festsetzen und das Bureau der Versammlung be- rufen. Die Verhandlungen des Delegirten-tages werden zu nächst der allgemeinen politischen Lage zugewendet werden. Hiernach wird über Vorlagen des erwähnten Ausschusses verhandelt werden, wozu u. A. die Herren Reichstagsabg. Dr. Bürlin (Reichsfinanzen), Landtagsabg. Kreisrath Dr. Haas-Offenbach a. M. und Reichstagsabg. Schulze- Henne (Landwirthschaft), Stadtrath Duvinne aus Magde- burg und Professor Dr. Gg. Meyer-Heidelberg (Hand- werk), Reichstagsabg. Dr. Djanu und Reichstagsabgeord- neter Dr. Hammacher (gewerblicher Mittelstand), Geh. Reg.-Rath Simon-Berlin (Colonialpolitik) zu Wort ge- meldet sind. Die Frage eines besseren Schutzes gegen die Umsturzbestrebungen wird wohl mit der Erörterung der allgemeinen politischen Lage verbunden werden.

Die längst geplante sozialdemokratische Organi- sation der Schiffer ist zur Thatsache geworden. Eine Versammlung aller im Schifffahrtsgewerbe beschäftigten Personen hat dieser Tage in Berlin die Gründung einer freien Vereinigung der Strom- und Binnenschiffer Deutsch- lands" beschlossen und einen vorläufigen Vorstand gewählt. Die Verathung der Satzungen bleibt der ersten General- versammlung des Vereins vorbehalten.

Die Berliner „Volksztg.“ veröffentlicht das Programm für einen demokratischen Parteitag, der am 6. und 7. October in Berlin stattfinden soll. Die „Frei. Ztg.“ äußert den Verdacht, daß es sich dabei um einen Versuch der Wiederbelebung der „demokratischen Partei“ handle, welche 1884 bei der Trennung unter Führung des damaligen Redakteurs der „Volkszeitung“, Phillips, begründet wurde.

Kardinal-Fürstbischof Kopp hat, wie schon kurz mit- getheilt, am Mittwoch in Berlin die neue Piuskirche in der Falkenburgerstraße feierlich geweiht. Die Umgebung der Kirche prangte im reichsten Schmuck. Hohe Masten und Topfgewächse umsäumten den Platz, der sich vor dem Gotteshaus ausdehnt. Vor dem Hauptportal wölbte sich ein reicher Baldachin, zur rechten Seite des Portals war das Altarjoch errichtet. Der Kardinal fuhr um 7 Uhr früh mit dem Prälat Fahnle nach dem Kirchplatz, wo er von der Geistlichkeit empfangen wurde. Nach der Abbetung der Psalmen erfolgte der feierliche Einzug in das Gotteshaus. Gegen 10 Uhr erschienen die geliebten Ehren Gäste, der Kultusminister Dr. Voss, Ministerial- direktor Dr. v. Bartsch und Geh. Rath Dr. Förster. Der Minister überreichte im Auftrage des Kaisers dem Pfarrer Frank den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Maurerpolier- Schlesienger, der bereits an dem Bau der Sebastianskirche mit- gewirkt, das Allgemeine Ehrenzeichen. Unter den Ehrengästen befand sich auch Minister Miquel. Nachdem die Gemeinde in der Kirche Platz genommen, begann das große Pontifical, das der Kardinal celebrirte. Zum Schluß richtete der Kardinal eine Ansprache an die Gemeinde. Die neue Kirche ist nach den Plänen des Landesbau-Inspektors Kasan unter Leitung der Bau- meister De Bruyn und Claren im Stil der märkischen Backsteingothik errichtet. Das Schiff ist 40 Meter lang, 23 Meter breit und 20 Meter hoch und faßt 3000 Personen. Den 90 Meter hohen Thurm schmücken zwölf Freskomalereien.

Auf dem 3. Verbandstag der Gewerbevereine Deutsch- lands, der jetzt in Karlsruhe abgehalten wird, sprach am Dienstag u. a. Architekt Hartmann-Mannheim über das Thema:

Die Sicherung der Forderungen der Bauhand- werker und Lieferanten bei Neubauten.“ In längerer Ausföhrung begründet der Redner folgenden Gesetzesvorschlag.

§ 1. Unternehmer und Lieferanten genießen ein gesetzliches Vorkaufsrecht für die ihnen aus Bauarbeiten erwachsenden Vorkaufe aus dem Liegenschaftsobjekt, auf welches sich ihre Arbeitsleistung oder Lieferung bezieht.

§ 2. Als Bauarbeiten oder Lieferungen sind alle solche Leistungen und Lieferungen anzusehen, welche nach den landesgesetzlichen Begriffen Zubehörend zur Liegenschaft schaffen, oder zur Verbesserung, bezw. Erhaltung der Liegenschaft dienen.

§ 3. Das Vorkaufsrecht entsteht durch einseitig erwirkte Eintragung des Unternehmers oder Lieferanten ins Pfandbuch, in welchem er die zu liefernde Arbeit und deren ungefähren Werth unter Vorbehalt der späteren Festsetzung derselben näher bezeichneth.

§ 4. Das Vorkaufsrecht rangirt vom Tage des ersten Ein- trags und zwar in der Weise, daß alle bei einer Bauausföhrung (Baugeringung, Reparatur) beteiligten Unternehmer und Lieferanten denselben Rang genießen, einerlei zu welcher Zeit sie den Eintrag erwirkten.

Dem ersten Eintrag hat auf Grund der vorzulegenden Rechnungsbelege innerhalb 6 Wochen nach der Arbeitsvollendung oder Lieferangsvollzug ein zweiter Eintrag zu folgen, welcher die Höhe des beanspruchten Vorkaufsrechtes genau angiebt; erfolgt dieser zweite Eintrag nicht rechtzeitig, so ist das durch den ersten Eintrag gewährte Vorkaufsrecht erloschen.

§ 5. Ist eine Liegenschaft, an welcher Bauarbeiten vor- genommen werden sollen, vor der Inangriffnahme höher be- lastet, als die ortsgerechtl. Schätzungskommission sie bewerthet hat oder bewerthet haben würde, so geht das für die Unter- nehmer und Lieferanten nach oben begründete Vorkaufsrecht im Rang allen Belastungen vor, soweit der Betrag der vorgenommenen, beziehungsweise die nachträglich vorzunehmende Schätzung des ursprünglichen Liegenschaftswertes übersteigt.

Die Verhandlung über das Thema war äußerst erregt. Sämmtliche Redner, u. a. auch die Abgeordneten Wasser- mann und Geiseil sprachen sich für den Gesetzesvorschlag aus und verurtheilten in scharfen Worten den Wankswindel. Der Vorstand wurde beauftragt, den Entwurf mit berufenen Leuten redaktionell zu bearbeiten und alsdann dem Reichstage und Bundesrathe zu überreichen.

In Metz wird in militärischen Kreisen eine Erfindung lebhaft besprochen, die für die Artillerie von großer Bedeutung zu werden verspricht. Ein dortiger Feuerwerker hat eine Vor- richtung hergestelt, durch die das Laden der GeschöÙe bedeutend geschwinder und unter Ersparung von einem oder gar zwei Mann der Bedienung erfolgen kann. Dem Wesen nach soll die Erfindung darin bestehen, daß das Einsetzen des GeschöÙes mit einer selbstthätigen Vorrichtung geschieht. Die bisher an- gestellten Versuche sollen ein günstiges Ergebnis gehabt haben, und die Angelegenheit wird dem Ministerium unterbreitet werden.

In Frankreich ist der Mobilmachungsversuch von zwei Reserve-Kavallerie-Regimentern für den 1. October an- geordnet worden, und zwar sind dazu die Reserve des 61. Chasseur-Regiments in Limoges und die des 45. Dragoner- Regiments in Compiègne ausersehen. Die Übung dauert vier Wochen. Die nöthigen Pferde werden durch Requi- sition gestellt. Für die requirirten Pferde erhalten die Eigentümer eine Entschädigung von 12 Franken den Tag.

Die Polizei nahm dieser Tage zwei gefährliche fran- zösische Anarchisten in Haft, bei welchen größere Geld- summen und belastende Briefschaften gefunden wurden. Die Anarchisten waren auf der Reise nach Deutschland begriffen.

Rußland. Die Krankheit des Zaren soll die Brightsche Nierenkrankheit sein, an welcher er, wie die Aerzte wissen wollen, schon seit längerer Zeit leidet. In den letzten Tagen, so wird behauptet, sei der Zar in Spala für eine Stunde auf den Anstand hinausgegangen und die Jagd sei ihm gut bekommen. Ferner verlautet, er brauche eine Milchkur; überhaupt bilde jetzt, auf Anrathen Sacharjins, Milch seine Hauptnahrung. Das Befinden des Großfürsten Georg wird als wenig befriedigend be- zeichnet.

Ostasien. Der Verlauf des Krieges zwischen Japan und China und die letzten Siege der Japaner erregen das lebhafteste Interesse der russischen Presse, die bereits die Befürchtung andrückt, daß altersschwache China werde den Stoß nicht überleben und gehe dem Verfall ent- gegen. Rußland müsse daher rechtzeitig seine Interessen wahrnehmen. Die „Now. Wr.“ bemerkt, der bisherige un- glückliche Verlauf des Krieges mit Japan und der völlige Geldmangel in der Staatskasse haben die Bevölkerung Chinas derart aufgeregt, daß allgemein größere Unruhen befürchtet werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. September.

— Sommer herbstlicher wird die Witterung; in der Nacht zu gestern hat es in unserer ganzen Osten, in Briesen, Dirschau, Danzig, Goldap, Insterburg, Königsberg u. stark geregelt, so daß die Felder stellenweise ganz weiß waren.

— Der Kaiser scheint bei seinem diesjährigen Jagd- aufenthalt in Theerbude vom Glück mehr begünstigt zu sein, als in den letzten Jahren. Er erlegte während seines kurzen Hierseins schon drei Hirsche und zwar am Montag auf der Abendpürsche im Delauf Dagutschen einen Bierzehn- ender, am Dienstag auf der Frühpürsche im Delauf Sztit- kelmen einen Zwölfender und auf der Abendpürsche im Delauf Schwentischen ebenfalls einen starken Zwölfender.

— Ueber den Kaiserbesuch in Ostromecko wird noch folgendes bekannt: Am dem Wahle nahm auch der Landrath des Kreises Kulm, Herr Hoene, theil. Beim Abschiede über- reichte der Kaiser der Frau Gräfin Alvensleben-Schön- born ein Etui mit der Kaiserkrone, in welchem sich ein kostbares goldenes Armband in Panzerkettenform befand; in der Mitte des Armbandes ist ein mit Brillanten besetztes Medaillon ange- bracht, welches ein Emallebildniß des Kaisers enthält. Bei seiner Abreise von Ostromecko hat der Kaiser der Dienerschaft des Grafen Alvensleben 300 Mark überweisen lassen.

— Zu der Ausschließung ostpreussischer Konfer- vativer von der Galatafel in Königsberg bringt die „Ostpreuß. Ztg.“ eine offizielle Kundgebung des ostpreussischen konservativen Vereins. Dem politischen Ver- halten der von der Galatafel Ausgeschlossenen müsse volle Anerkennung zu theil werden, weil es ein muthiges Eintreten bekunde für das, was dieselben im Einver- ständniß mit ihren Parteigenossen für das Richtige ge- halten haben.

— Zu den diesjährigen Kaiser-Manövern in Ost- und Westpreußen hatte die auswärtige Presse eine be- sonders große Zahl von Berichterstattern gesandt. Insonder- heit die englische war stark vertreten. Gespannt durfte man auf die französische Kritik sein. Der Berichterstatter des Pariser „Temps“ schließt seinen Bericht:

Von diesen Manövern, welche mit so wenig Vorbereitung wie möglich geleitet wurden, um sie den Kriegszuständen zu nähern, tragen wir im Ganzen den Eindruck mit nach Hause, daß die beiden Armeekorps des Nordostens des Deutschen Reiches Eigenschaften an den Tag gelegt haben, die jene des 8., 15. und 16. Armeekorps, welche wir letztes Jahr in ihren Übungen nahe der französischen Grenze beobachteten, noch übertreffen. Der Kaiser gab am Schluß der Manöver seine Zufriedenheit lebhaft zu verstehen, indem er erklärte, „daß das 1. und 17. Armeekorps mit einem Eindringling über die Grenzen des Reiches kurzen Prozeß machen würden.“

— Eine Erleichterung hinsichtlich der Verwendung der Getreideeinfuhrscheine beantragt die Handelskammer zu Lübeck durch den Senat beim Bundesrath und zwar dahin- gehend, daß die Beträge der Einfuhrscheine zur Verzollung alles zollpflichtigen Getreides dienen sollen. Es wird als großes Geschäftsverlehterung und als sehr wünschenswerth bezeichnet, wenn die Beträge der Getreideeinfuhrscheine zur Zahlung bei den jetzt vierteljährlichen Abrechnungssterminen verwendet werden könnten.

— Das Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch mit den Winterfahrplänen u. ist erschienen. Näheres ergibt die Anzeige der Eisenbahn-Direktion in der heutigen Nummer.

— Bei Neuorganisation der Eisenbahn-Verwaltung sollen vom Betriebsamt Thorn verschert werden: Nach Bromberg: Eisenbahnbetriebs-Sekretäre Schäfer I., Binder, Becker, Raifowski, Graffunder, Gauger, Priebke, Römer, Damitz, Kaumann, Schöme, Harbell, Bureaudiar Wöllnik. Nach Königsberg: Eisenbahn- Betriebssekretäre Nähring, Riedke, Künkel, Wengel, Ewert, Sedelmayer, die Bureau-Aspiranten Ponitzki und Koch, die Kanzlisten May, Zueghöhr und Prompe. Nach Danzig: Eisenbahn-Sekretär Rosenfeld, die Betriebs-Sekretäre Andre und Silber, Kanzlist Lemte und Bureaudiarer Feinrich, Janitschke, Krzymtowsky. Nach Graudenz: Eisenbahn-Sekretär Queenan, Bureaudiarer Franz, technischer Eisenbahnbetriebs-Sekretär Radie. Nach Stolp: Bureaudiarer Thur. Nach Tilsit: Bureaudiarer Rebe. Der Eisenbahnbetriebs-Kassenrentant Schulze wird auf Wartegelde gesetzt.

— Die Regimentschuhmacher-Werkstätten in der preussischen Armee werden, wie eine Spandauer Korrespondenz meldet, gegenwärtig aufgehoben; ihre Arbeiten sind den Korpsbekleidungsämtern übertragen worden. Im nächsten Jahre werden wahrscheinlich die Regimentschuhmacher-Werk- stätten eingehen, so daß dann lediglich die Korpsbekleidungs- ämter bestehen, welche die Gegenstände theils durch Oekonomie- handwerker, theils durch Strafgefängnisse anfertigen lassen.

— Auf der galizischen Landesausstellung zu Lemberg haben Auszeichnungen erhalten: Das Ehrendiplom die Posener Landwirthschaftliche Bank (sogenannte Rettungs- bank); die goldene Medaille Herr Gutowski aus Posen für einen an Lokomobilen anzubringenden Funkenfänger; die silberne Medaille die Posener Genossenschaftsbank; eine ehrenvolle Erwähnung Stan. Simon aus Danzig für einen Inhalations-Apparat.

— Bei der diesjährigen Apotheker-Gehülfen- Prüfung bestanden folgende Herren: Radtke, Sievert, Row- naki und Vink.

— Versetzt: die Postgehülfen Behrendt von Bischof- stein nach Galligen, Krause von Bischofstein nach Friedland, Arndt von Schlobitten nach Braunsberg, Hennig von

Domnau nach Oberwangen, Röckner von Memel und Le Blank von Allenstein nach Bischofstein.

— Der Kadett zur See Boethke, Sohn des Professors Boethke in Thorn, ist zum Unterlieutenant zur See befördert worden.

— Der Hilfslehrer Dr. Thunert ist zum Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Löbau ernannt.

— Am Schullehrer-Seminar zu Pr.-Eylau ist der Hilfs- lehrer Bokowski zum ordentlichen Seminarlehrer befähigt worden.

— Dem Schmiedemeister Dumke zu Karzin im Kreise Bublitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Eisenbahn- Wagenpuffer und Stationschmiedler Michalowski zu Königs- berg die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Herr Klempnermeister Hartmann in Kulmsee hat auf einen Brenner, der das Explodiren der Lampen unmöglich macht, ein Reichspatent angemeldet.

Freystadt, 26. September. Zu Ehren des am 1. October aus dem Amt scheidenden Superintendenten Rudnick und seiner Gemahlin fand gestern ein Festessen statt, an welchem 50 Personen, die Geistlichen und Patrone der Diözese, sowie Herren aus dem Kreise Rosenbergs und der Gemeinde Freystadt-Plauth, zum Theil mit ihren Damen, theilnahmen. Als Vertreter der kirchlichen Behörde waren Konfistorialpräsident Meyer und General- superintendent Dr. Döblich erschienen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Landrath des Kreises, Herr Geheimer Re- gierungsrath v. Auerswald aus. Namens der Kirchbehörde erkannte Herr Präsident Meyer die Verdienste des Scheidenden an und stellte ihm eine Ordensauszeichnung in Aussicht, die in den nächsten Tagen eintreffen müsse. Im Namen der Diözese- geistlichkeit gab der Senior derselben Pfarrer Waske-Finken- stein dem Dank und der Berehrung für den Scheidenden Ausdruck und überreichte ein Album mit den Photographien der Geistlichen, worauf Namens der Kirchenpatrone der Herr Ober-Burggraf Graf zu Dohna-Finkenstein ihn feierte. In warm empfundenen Worten toastete Herr Pfarrer Schmeling-Sommerau auf die Scheidende Frau Superintendentin, die eine ebenso ausgezeichnete Superintendentin und Pfarrfrau gewesen, wie er ein vortrefflicher Superintendent und Pfarrer. Bewegten Herzens erwiderte auf alle diese Ansprachen Herr Superintendent Rudnick, dankte für die ihm und seiner Gattin zu Theil gewordene Anerkennung und rief den Versammelten ein herzlichliches Lebewohl zu. Herr Burggraf Kammerherr v. Brünneke versicherte dem Scheidenden dann noch, daß er, auch wenn er sein bisheriges Amt niederlegte, von allen als Mensch werde geschätzt und verehrt werden, und Herr v. Putt- kammer-Plauth theilte eine Erinnerung aus der sogenannten Konfessionszeit mit, welche die lokale Gesinnung des Scheidenden in helles Licht stellte. Den Schluß machte Herr General- superintendent Dr. Doeblin mit einem feinsinnigen Toast auf die Schwiegermutter und Schwägerin des Gefeierten, welche mit ihm nach Poppot zögen, wo er künftig seinen Wohnsitz nehmen wird. — Herr Superintendent Rudnick hat 42 Jahre als Pfarrer der Gemeinde Freystadt-Plauth gebient und 34 Jahre der Diözese Rosenbergs als Superintendent vorgestanden und steht jetzt im 79. Lebensjahr. Ueber die Befetzung seiner Stelle verlautet noch nichts. Eigentlich käme es der Gemeinde zu, seinen Nachfolger zu erwählen, es scheint aber, als hätte das Kirchenregiment die Absicht, die Stelle mit einem Manne zu besetzen, der zugleich sein Nachfolger in der Superintendentur werden soll. Entschieden ist aber darüber noch nichts und das Berührt die Gemeinde ebenso wie die Diözese recht peinlich.

Danzig, 26. September. Bekanntlich hat bei der großen Rad-Wettfahrt am Erdantage der hiesige Velo-Club „Cito“ den ersten Preis errungen. Dieses Ereigniß wurde gestern Abend durch ein größeres Vereinsfest gefeiert. Der Klub veranstaltet am nächsten Sonntag noch ein Schlußwettfahren auf der Chaussee Poppot-Neustadt.

Einen abgesehenen Kindesmord beging gestern die un- berechnete 19jährige Dienstmagd Auguste Warkowski aus Briesau, Kreis Karthaus. Auf dem Damm, wo sie sich in Dienst befand, hatte sie ihr uneheliches Kind aus Furcht vor Strafe in Papier eingewickelt und in ihrem Koffer zu verbergen gesucht. Da man es hier jedoch bald todt aufsand, wurde die Magd verhaftet und nach dem Lazareth gebracht.

Danzig, 26. September. Aus verschiedenen Gründen ist die für den October anberaumt gewesene Versammlung des Provinzialvereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen, der die Provinzen Ost- und West- preußen und Posen umfaßt, verschoben worden. Das Er- gebniß einer den Vertretern der Provinzialvereine Preußens vorausschicklich zu gewöhnlichen Audienz beim Kultusminister ist hierbei hauptsächlich maßgebend. Die Versammlung ist nun für die Weihnachtstferien geplant.

Poppot, 26. September. Heute Nachmittag kam das von Herrn Landschaftsmaler A. b. e. dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein bei Gelegenheit des diesjährigen Bazars geschenkte Gemälde „Abend am Waldsee“ und das illustrierte Prachtwerk: „Sechs Monate in Indien“, zur Verloofung. Das Gemälde fiel auf die Nummer 284, das Prachtwerk auf 167, das Loos einer ehemaligen Graudenzerin, Frau Gerichtsdirektorin G.

Thorn, 26. September. In der heutigen Handels- kammer Sitzung kam ein Antrag zur Sprache, die Handels- kammer wolle bei dem Herrn Verkehrsminister schleunigt dahin vorstellig werden, daß billigeren Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate aus dem Osten nach dem Westen eingeführt werden. In der Debatte wurde allseitig anerkannt, daß durch den Fortfall der Staffeltarife Landwirthschaft und Handel des Ostens Schaden erlitten haben, auch die Einnahmen des Eisen- bahnfiskus geschmälert sind; der Herr Eisenbahnminister werde, so wurde angenommen, dem Antrage sympathisch gegenüber stehen. Eine Kommission wird schleunigt das erforderliche Material für den Antrag beschaffen. Eine weitere Angelegenheit betraf die Erschwernisse, welche durch die Zollbehörde der Ein- fuhr von Kleie aus Rußland bereit werden und welche dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen sind, daß Mühlen- interressenten behauptet haben, die aus Polen bezw. Rußland ein- geföhrte Kleie sei so mehligaltig, daß ihre nochmalige Durch- mahlung lohnend sei. Diese Behauptung ist längst widerlegt, wird aber immer aufs Neue erhoben, wodurch dem Verkehre in diesem billigen, für unsere Landwirthschaft so notwendigen Futterartikel unnöthig große Schwierigkeiten bereit werden. Thorn ist zur Zeit der Hauptapfelplatz Deutschlands für Kleie, und hat deshalb selbstredend den hervorragenden Antheil bei diesen Vorgängen. Aber auch Breslau, Posen, Danzig u. A. sind theilhaftig. Breslau hat bereits für verschiedene Kleien Gutachten veranlaßt, die sämmtlich die Annahme, aus den Kleien könnte mit Nutzen Mehl gewonnen werden, widerlegen. Die Zollbeamten prüfen auf Grund ihnen übergebener Muster die eingegangene Kleie; erhebt nun der Beamte Bedenken, so wird die Kleie an- gehalten und Proben werden zur chemischen Analyse ein- gehalten. Von hier aus müssen Proben nach Danzig gesandt werden, was mit Opfern an Zeit und Geld verbunden ist. Die Handelskammer wird zunächst sofort bei dem Herrn Provinzial-Steuer-Direktor dahin vorstellig werden, daß hier ein Chemiker für den Zolldienst bereitigt werde; die Kammer wählte eine Kommission, welche im Verein mit der Landwirthschaft und mit kaufmännischen Korporationen dahin wirken wird, daß beim Einlage von Kleie aus dem Ausland für die Zollprüfung Erleichterungen geschaffen werden. — Unsere Uferbahn genügt nicht mehr dem Bedürfnisse, eine Erweiterung ist unbedingt not- wendig, namentlich für den Umschlagverkehre. Der Magistrat beabsichtigt nunmehr die Uferbahn nach dem Sicherheitshafen zu verlängern.

Die heim- gefüll- Sten hat- jowo- ausf- der- ber- erta- nach- Weis- gedat- Herr- geno- wahl- he- jah- Ster- erte- 2072- 2672- 4131- 5768- Privi- stene- hatte- 5190- 1074- bestat- trage- sta- Heim- amili- Uebu- Sch- er- da- turd- feiert- Ber- Ansh- Ender- man- Konfi- die- Best- intent- Konfi- Konfi- Wort- ernal- denke- Kinder- durch- Ein- theilm- y- Awerde- für- di- tein- C- der- 2- seinen- Blum- gegam- Kaiser- steine- y- Du-ru- erwar- schuldi- fand- i- perbe- in- der- Feinri- erste- i- Füller- Gru- 10- W- und- v- vier- 1- Wieb- Heinri- jährig- v- Ne- (ein- 1- v- Ne- wurde- die- Fi- ihre- j- h- r- lästigt- griffen- Junge- verhaf- gegen- spiele- Leiteri- M- den- Re- und- U- ist- heu- Freispi- des- ve- in- 37- denen- büßt- si- V- einigen- gehörig- Kaufe- i- konnten- nicht- zu- folgend- u- Hoch- u- Zi- den- M- am- 18- Regiern- in- Ausf- y- Befand- Rahlal- Rample- Schiffer- befanden- beschäfte- Rajante- Braunte- darin- v-

und
for
bert
am
lfs
ittig
reife
hne
igs
auf
acht,
ober
iner
nen,
dem
heil
den
ral-
den
Re-
de
ben
e in
fan-
ten
nden
hien
der
ihn
rrer
ntin,
frau
rrer.
Herr
aktin
elten
herr
er,
als
utt-
nten
nden
erals
s die
hm
wird.
rrer
dese
st im
noch
olger
t die
leich
leben
einde
rohen
klub
urde
klub
u auf
e un-
aus
t vor
erge
ne die
en des
ren
seft-
Er-
bens
ist
n für
das
ischen
jenke
wert:
e fiel
einer
elz
abel-
dahn
und
fährt
durch
des
Eisen-
verbe,
nüber
rliche
enheit
Ein-
welche
ihnen
d ein-
Durch-
rlegt,
hr in
idigen
erden.
e, und
diesen
eilt,
nächst,
Neben
prüfen
Kleie;
an-
ein-
esandt
unden.
Herr
er ein
nächste
t und
beim
sängung
genügt
notw-
giktrat
fen zu

Der hiesige Magistrat beabsichtigt zum 1. April 1895 eine Biersteuer einzuführen, und zwar soll pro Hektoliter einheimisches Bier 50 Pf. und pro Hektoliter von auswärts eingeführtes 65 Pf. erhoben werden. Die Stadt erhofft aus dieser Steuer eine Einnahme von 10-15000 Mk. jährlich. Heute Abend hat eine öffentliche Versammlung stattgefunden, in welcher Brauer sowohl, als Gastwirthe und Konsumenten gegen die Steuer sich aussprachen.

Thorn, 26. September. In der gestrigen Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande erstattete Herr Rechnungsrath Mann den Kassenbericht, welcher nachwies, daß die Mitgliederzahl in der 2-jährigen Zeit des Bestehens von 41 auf 91 Mitglieder gestiegen ist. Der Vorsitzende gedachte sodann des Scheidens des Herrn Mann, an dessen Stelle Herr Mittelschullehrer Grunwald als Kassenführer in Aussicht genommen wurde. Die Wahl soll jedoch erst bei der Vorstandswahl stattfinden.

6 Briefen, 26. September. Nach dem Verwaltungsberichte der Stadt für das Jahr 1893/94 weist das Kalenderjahr 1893 197 Geburten (101 Knaben und 96 Mädchen), 144 Sterbefälle und 48 Eheschließungen auf. 45 Bantonsen wurden erteilt. 70 Arme erhielten eine Gesamtunterstützung von 4072 Mk. Der Armenfonds wurde im Ganzen mit 7066 Mk. belastet. Die Kammereinnahme betrug 5220 Mk. Einkommen, 41319 Mk. Kommunal-, 5714 Mk. Gewerbe-, 1518 Mk. Grund-, 5768 Mk. Gebäudesteuer, 475 Mk. Domainenrenten, 1098 Mk. Privatrenten, 158 Mk. Societätsbeiträge, 243 Mk. Gemeindesteuer, 98 Mk. Pferdeversicherungsbeiträge. Die Kammereinnahme hatte eine Ausgabe von 52195 Mk., der eine Ausgabe von 51906 Mk. gegenüberstand. Die Stadtpartasse vereinnahmte 1074 491 Mk. und verausgabte 1027 621 Mk., so daß ein Kassenbestand von 46869 Mk. blieb; die Einlagen zu 4 Prozent betragen 485784 Mk., das eigene Vermögen der Kasse 32470 Mk.

5 Kreis Schwuch, 26. September. Am vorigen Freitag starb im Krankenhause zu Schwuch der Lehrer Wodtke aus Heilrichsdorf. W. wurde in diesem Sommer zu einer vierwöchigen militärischen Übung nach Thorn eingezogen. Nachdem er diese Übung beendet hatte und zurückgekehrt war, klagte er über Schmerzen in einem Bein. Diese wurden immer größer, so daß er das Bett hüten mußte und später in das Krankenhaus gebracht wurde, wo er an den Folgen einer Operation gestorben ist.

8 Aus dem Kreise Schlochau, 26. September. Heute feierte der Schlochauer Kreisverein des Gustav Adolf-Vereins in der Kirche zu Sampohl sein Jahresfest. Im Anschluß daran fand die Einweihung des vom hiesigen Pfarrer Endemann durch Liebesgaben erbauten Waisen- und Konfirmandenhauses statt. Es hatten sich zu dieser Feier die Herren Konsistorialrath Beyer, Landrath Dr. Kersten, viele Geistliche, die Lehrer des Kirchspiels mit ihren Schülern und eine sehr große Festgemeinde eingefunden. Die Festpredigt hielt Herr Superintendent Barowski und die Einweihung des Waisen- und Konfirmandenhauses vollzog nach einer längeren Rede Herr Konsistorialrath W. Herr Pfarrer Endemann dankte in herzlichen Worten allen denen, welche zu dem Bau beigetragen haben, und ermahnte, allezeit in brüderlicher Liebe der Leidenden zu gedenken. Mit Gesang schloß die erhebende Feier. Einige Waisenkinder hatten sich schon am Tage zuvor eingestellt, andere wurden durch die Pfarrer eingeführt und hiermit die Anstalt eröffnet. Ein Festmahel in den neuen Räumen vereinigte viele der Festtheilnehmer.

yz Elbing, 27. September. Die Nationalliberalen werden Herrn Rechtsanwalt Wagner-Graundz als Kandidaten für die Landtags-Wahl aufstellen. Die Freisinnigen werden keinen Kandidaten aufstellen.

Elbing, 26. September. Auch dem Fräulein Sausse, der Tochter des Herrn Stadtrath Sausse, welche dem Kaiser bei seinem Besuche in Elbing im Namen der Ehrengängerinnen einen Blumenstrauß überreichte, ist nunmehr eine goldene Broche zugegangen. Die Broche trägt in Emaille den Namenszug des Kaisers und darüber die Krone und ist an den Seiten mit Edelsteinen besetzt.

Maricburg, 26. September. Der heutige zweite Tag des Duxus-Pferdemarktes zeigte nicht den guten Besuch, der erwartet war, was wohl die wenig günstige Witterung verschuldete. In Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten v. Goltz fand Nachmittags die Vorführung der Gespanne und Gewinnpferde, wie auch die Prämierung statt. Es erhielten Preise: in der Kategorie A. (Hengste) 2. Preis 200 Mk. v. Reibnitz-Heinrichau, 3. Preis 100 Mk. Stattdorfer-Hyfoit. (Der erste Preis fiel aus). In der Kategorie B. (Mutterstuten mit Füllen oder gedeckt) 400 Mk., 300 Mk., 200 Mk. und 100 Mk. Grunau-Exalau, 250 Mk. Ehler-Königsdorf, 200 Mk. und 100 Mk. Wiens-Brodahl, 150 Mk. Wunderrlich-Schönwiese und v. Reibnitz-Heinrichau. In der Kategorie C. (drei- und vierjährige Stuten) 250 Mk. Gottfr. Bleich-Wachsmuth, 150 Mk. Wiebe-Warnau, 100 Mk. Penner-Warnau, v. Reibnitz-Heinrichau und Dameran-Schalenbruch. Kategorie D. (zwei-jährige Stutfohlen) 150 Mk. Grunau-Exalau, 100 Mk. v. Reibnitz-Heinrichau, 50 Mk. Wiebe-Warnau. Kategorie E. (einjährige Stutfohlen) 95 Mk. Grunau-Exalau, 75 Mk. v. Reibnitz-Heinrichau, 50 Mk. Bleich-Wachsmuth.

Altenstein, 26. September. Eine frivole That wurde gestern vor einem hiesigen Hotel verübt. Dort erwartete die Frau des Oberkellners, auf der Straße auf und abgehend, ihren Mann zu einem Spaziergange, als plötzlich ein Einjähriger auf sie zutrat und sie in unanständiger Weise belästigte. Der noch rechtzeitig hinzukommende Mann der Angegriffenen rief sofort die Polizei zu Hilfe, doch benahm sich der junge Soldat so widerspenstig, daß die Polizei ihn mit Gewalt verhaften mußte. Er sieht daher einer sehr ernsten Strafe entgegen. Heute wurden in Gegenwart des Komitees die Jugendspiele in profunder Weise für dieses Jahr geschlossen. Die Leiterinnen und Leiter erhielten Ehrengaben.

M Braunsberg, 26. September. In der Strafsache wider den Kaufmann Bruno Lieband aus Lauburg wegen Betruges und Urkundenfälschung, über welche wir vor Kurzem berichteten, ist heute folgender Spruch ergangen: Der Angeklagte wird unter Freisprechung von der Anklage des Betruges in 53 Fällen und des verurtheilten Betruges in 23 Fällen, wegen Urkundenfälschung in 37 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, von denen 4 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft verübt sind, verurtheilt.

V Aus dem Kreise Osterode, 26. September. Vor einigen Tagen brannte ein dem Besitzer Kikal in Manzen gehöriges Haus nieder. Die Rumianekischen Eheleute, die im Hause wohnten, wurden vom Feuer im Schlafe überrascht und konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. An ein Löschwerk nicht zu denken. Dem Beispiele des Osteroder Velociped-Klubs folgend, hat nunmehr auch der Radfahrer-Verein daselbst Hoch- und Niederräder zum Lernen zur Verfügung gestellt.

Zifit, 26. September. Die Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal fand heute Vormittag statt. Zur Enthüllungsfest am 18. Oktober haben der Oberpräsident Graf Stolberg und der Regierungspräsident Steinmann aus Gumbinnen ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

V Vom Kurischen Haff, 26. September. Am 23. d. M. befand sich der Schiffer Prugschat aus Verschmin mit einer Rahmladung Steine auf der Fahrt nach dem Rothhafenort Kampfen in der Gegend von Gilge auf dem Haff. Sowohl der Schiffer selbst, als auch seine Frau und ein achtjähriger Knabe befanden sich auf Deck, wo sie mit dem Ausbeihren von Segeln beschäftigt waren. Plötzlich schlugen aus der offenen Thüre der Kajüte Flammen heraus und als die drei Personen hinzueilten, brannte das ganze Innere des kleinen Raumes und alles, was sich darin vorfand, lichterloh, so daß die Leute nicht einzubringen

vermochten, um irgend etwas von ihren Habeligkeiten zu retten. Schon nach kurzer Zeit standen auch die ganze Holzdecke und die äußeren Wände in Flammen, und der Brand hatte sich über den ganzen Kahn verbreitet, wenn nicht Gilger Fischer, welche die hohe Gefahr von ihrer Fangstelle aus bemerkt hatten, herbeigekommen wären und den Brand gelöscht hätten. Kleider, Stiefel, Betten, kurz alles, was in der Kajüte war, ist ein Haub der Flammen geworden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß auf der heißen Kochmaschine, in welcher noch Feuer brannte, eine Petroleumkanne stand, deren Inhalt sich erhitzte und entzündete hatte. — Mit den großartigen Wasserbauten zur Eindeichung des Memeldeltas zwischen den Strömen Ruß und Gilge, zu welchen die Provinzialhilfskasse eine Beihilfe von 1590000 Mk. bewilligt hat, soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Ist der Winter dazu angethan, so sollen möglichst schon die Spanndienste der Deltabewohner während des Winters in Anspruch genommen werden, um Faschinen, Rammfähle und anderes Baumaterial herbeizuschaffen.

C Posen, 26. September. Wie der Stadtbaurath Grüber in der heutigen Stadtverordnetenversammlung mittheilte, sind zum Garantiefonds für die Posen Provinzial-Gewerbeausstellung bis jetzt etwa 100000 Mk. gezeichnet; etwa 50000 Mk. Zeichnungen werden noch aus der Provinz erwartet. Die Anmeldefrist für Aussteller läuft mit dem 1. Oktober ab. — Am 27. Oktober soll in Posen eine Versammlung des Spar-Kassen-Verbandes der Provinz Posen stattfinden. — Zur Feier des 25-jährigen Jubiläums dreier Mitglieder, des Direktors Schwachow und der Lehrer Vogt und Gryszyński, veranstaltet das Lehrerkollegium der Bürgerische am 27. September einen Festabend.

Die Wanderversammlung des Bienenwirthschaftlichen Provinzialvereins der Provinz Posen findet nunmehr am 1. Oktober in Posen statt. An demselben Tage findet eine Delegirten-Versammlung des Provinzialvereins statt. Mit der Wanderversammlung veranstaltet der Kreis-Fernverein aus Posen eine Bienenwirthschaftliche Ausstellung, die bereits am 30. September ihren Anfang nimmt.

pp Posen, 26. September. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung widmete der Vorsitzende dem plötzlich verstorbenen Stadtrath Meyer, der auch dem Stadtverordnetkollegium und dem Magistratskollegium acht Jahre angehört hat, einen ehrenden Nachruf. Für die Bauschule wurden 2266 Mark bewilligt. Die für die Provinzial-Gewerbeausstellung als Fonds perdu bewilligten 10000 Mark werden dem Etatsjahr 1895/96 zur Last fallen. Bei Erörterung dieser Angelegenheit fragte Stadtverordneter Jakobson nach dem Stande der Ausstellung. Stadtbaurath Grüber bemerkte, daß genaue Angaben noch nicht gemacht werden könnten, da die Anmeldefrist erst am 1. Oktober abläuft (die Anmeldefrist wird voraussichtlich verlängert werden müssen).

Kosten, 26. September. Hier ist ein polnisch-katholischer Arbeiterverein gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kaniowski gewählt.

Stolz, 27. September. Theile des vor Kurzem verunglückten Segelboots sind in Stolpmünde an's Land geschwemmt worden, ebenso heute auch die Leiche des kleinen Alexander Michendorf.

Stettin, 26. September. In der Fabrik chemischer Produkte „Union“ ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerliches Unglück, durch welches zwei Menschenleben vernichtet wurden. Es sollte ein großer Kohlen säurebehälter, welcher entleert worden war, gereinigt werden. Zur Ausführung dieser Arbeit begaben sich der 18 Jahre alte Kesselschmied Müste und ein Meister Namens Berg in den Behälter. Als ein Arbeiter darauf in den Raum hinabstieg, sah er die beiden Männer leblos am Boden liegen. In demselben Augenblick fiel er selbst bewußtlos nieder, wurde jedoch von Arbeitern schnell wieder heraufgeholt. Es gelang, den Arbeiter wieder zum Bewußtsein zu bringen, dagegen war bei Müste und Berg jede ärztliche Hilfe vergeblich, sie waren bereits gestorben. Jedenfalls war die Entleerung des Kessels nicht vollständig erfolgt.

Cholera

Für die durch die Cholera heimgesuchten und in große Noth gerathenen Familien hat sich in Thorn ein Hilfskomitee gebildet, das aus den Damen Frau Erste Bürgermeisterin Köhler, Frau Kaufmann Dauben, Frau Kaufmann Helene Schwarz, Frau Fabrikbesitzer Hübner, Frau Dr. Meyer und Frau Stadtrath Kuttler besteht.

Auf Anordnung des Oberpräsidenten Grafen Stolberg als Staatskommissar für das Memel-Regel-Gebiet ist der Stromüberwachungsdiens in den Ueberwachungsbezirken Ruß, Lantuppen und Lappinen wieder eröffnet worden. Bei Charlotte, Karl und Bertha Warold, sowie bei der Caroline Annuschat, sämmtlich in Wehlau, und ebenso bei dem Matrosen Bucht in Tapiau ist das Vorhandensein von Cholera bacillen durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt worden. Da in Wehlau insgesamt acht Cholerafälle vorgekommen sind, so hat der Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg den zur Zeit in Osterode beschäftigten Assistenten des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten, Herrn Dr. Kollé, mit einer Untersuchung der gesundheitl. Verhältnisse in Wehlau beauftragt.

In Polen nimmt die Cholera ab; es wurden gemeldet in der Zeit vom 20. bis 24. September in der Stadt Warschau 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in den Gouvernements Warschau vom 17. bis 20. September 11 bezw. 4, Kalisch vom 16. bis 18. September 13 bezw. 6, Petrikau vom 17. bis 20. September 48 bezw. 33, Kielce vom 13. bis 18. Sept. 73 bezw. 47, Radom vom 17. bis 19. Sept. 8 bezw. 2, Lublin vom 16. bis 20. Sept. 21 bezw. 12, Sieblec vom 15. bis 19. Sept. 25 bezw. 14, Lomza am 18. und 19. Sept. 1 bezw. 2.

Verschiedenes.

Ein Materialmagazin des Schlesischen Bahnhofes in Dresden ist am Mittwoch früh mit sämmtlichen Vorräthen niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

[Schiffsunfälle.] Der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ ist am Mittwoch bei der Einfahrt in den Hafen von Palermo auf eine Felsklippe gestoßen und trug schwere Beschädigungen davon. 246 Auswanderer, welche sich an Bord befanden, mußten ausgeschifft werden. — Das russische Kriegsschiff „General-Admiral“ ist am Mittwoch beim dänischen Kap Nejsnäs gescheitert. Ein Dampfer ist zur Hilfe abgegangen.

Neununddreißig Monate bei gesundem Geiste als irrsinnig eingetertert! In einer soeben unter diesem Titel erschienenen Schrift wird erzählt, wie der schottische Geistliche Alexander Forbes, der mit seinem Bischof Differenzen gehabt, von diesem die Weisung erhalten hatte, seinen Aufenthalt in der Francisstassen-Anstalt in Brügge zu nehmen. Er ging nach Brügge, wurde aber nicht aufgenommen und erhielt von der Oberin der Anstalt den Rath, sich an das Alexianerkloster Mariaberg in Aachen zu wenden. Dorthin reiste er am 18. Februar 1891, der Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben in Aachen stellte ein Aufnahmeprotokoll aus, und Forbes wurde bis zum 30. Mai 1894, also 39 Monate, von den Brüdern zu Mariaberg wie ein Irresinniger behandelt. Zufällig erfuhr der vormalige Rechtskonsulent Mellage in Jerusalem von dem Schicksal des Forbes, verschaffte sich eine Unterredung mit ihm und bewirkte dessen Befreiung. Die englische Presse beschäftigt sich bereits sehr lebhaft mit der Lebensgeschichte des Herrn Forbes. Die Pall Mall Gazette schreibt: „Diejenigen, die Deutschland für einen wohlgeordneten

Staat und die römisch-katholische Kirche für eine freibliche und wohlthuenende Einrichtung halten, werden, wenn diese Behauptungen sich bewähren, wenigstens eine Ausnahme geltend machen müssen. Wir wissen nicht, welche Wirkungen diese Enthüllungen in Deutschland hervorrufen werden, sie hatten noch nicht Zeit, durchzusickern. Wenn jedoch die „frommen Brüder“, wie sie sich selbstgefällig nennen, welche dieses außerordentliche Verbrechen verübt haben, der verdienten Strafe entgehen, so wird den Engländern endlich ein ernster Grund für die Ruhmredigkeit gegeben, daß sie in gerichtlichen Dingen nicht seien wie andere Leute.“ Am Schluß heißt es: „Sollte die eingeleitete gerichtliche Untersuchung die Wahrheit der erhobenen Klagen ergeben, so würden wir neugierig darauf sein, welche Erklärungen die deutsche Regierung und die katholische Kirche für die That sache zu geben haben, daß sie eine Einrichtung wie Mariaberg ohne Aufsicht dulden.“

Ein dreifaches Verbrechen, das an die Thaten „Jad des Ausschüßlers“ erinnert, ist dieser Tage oberhalb des Schlosses Ambras in Tirol verübt worden. An der Straße Ambras-Adras fand man früh Morgens unter Erlangebüsch die Leiche eines Mädchens, das alsbald als die 22-jährige Philomena Württemberg aus Ambras, die in dem nahen Orte Lans als Kellnerin diente, erkannt wurde. Das Mädchen war am Abend vorher gegen 7 Uhr von Ambras, wo man Kirchweih gefeiert hatte, nach ihrem Dienstort zurückgekehrt und fiel unterwegs dem bisher noch nicht ermittelten Mörder in die Hände. Es mußte einen harten Kampf gegeben haben; das Mädchen hielt noch einen Büschel Kopfhare krampfhaft in der Faust, während von ihr Haare unweit des Thortores gefunden wurden. Das Opfer hatte vier Stiche im Halse. Tragförden und ein Sparfassenbüch (sie hatte erst am Freitag Mittag in Junsbrunn eine Einlage gemacht) fehlten. Am nächsten Tage früh machte man unweit der Ambraser Schloßmauer einen anderen graufigen Fund; in einem Graben lag die gräßlich verstümmelte Leiche einer etwas über dreißig Jahre alten Frauenperson; die Kleider waren herabgerissen und der Unterleib bis zur Brust aufgeschritten. Bisher konnte man die Person der Unglücklichen noch nicht feststellen. Den Thäter hat man noch nicht. Zwei Bataillone Kaiserjäger, die Gendarmen von Junsbrunn, Wiltzen und Jals, sowie die Bauern der Mittelgebirgsdörfer haben die Gegend durchstreift, leider ohne Erfolg. Der Doppelmörder hat sich in der Nacht noch in der Nähe des Thortores aufgehalten, denn am darauffolgenden Tage begehrte er unweit der unheimlichen Stelle von einer zufällig des Weges kommenden Frau, sie solle ihm die blutige Wäsche reinigen, was diese auch zusagte, jedoch mit dem Bemerkten, daß sie erst nach Ambras gehen müsse, um Seife zu holen. Als die Frau mit dem Gendarmen an den Ort zurückkam, war der Mensch verschwunden. Bei Nieders der Stuba, ungefähr vier Stunden von Ambras, ist wiederum ein Frauenmord entdeckt worden. Da die Nachricht mit aller Bestimmtheit verbreitet wird, ist an diesem dritten schrecklichen Verbrechen kaum zu zweifeln. Es ist dann aber auch sicher anzunehmen, daß auch dieser Mord von einer und derselben Person ausgeführt wurde, welche die beiden ersten Morde vollführte.

[Versehrter Verur.] Sergeant (beim Turnen zum Einjährigen, der Theologe ist): Mensch, Sie wollen in den Himmel kommen und kommen nicht mal an der lumpyigen Kletterstange rauf!

Neuestes. (Z. D.)

! Berlin, 27. September. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zum Gewerbegericht wählte die Klasse der Arbeitnehmer nur sozialdemokratische Kandidaten.

! London, 27. September. Aus Shanghai berichtet eine Neutermeldung, daß auf dringenden Wunsch der Kaiserin Wittve von China die Festlichkeiten zu ihrem 60. Geburtstag ausgesetzt worden sind, um großen Gelbstaub zu vermeiden. Die Lage der Fremden in den Küstestädten wird täglich enger. Auf der Straße Peking-Tientsin werden täglich Europäer vom Pöbel und von Soldaten angegriffen.

!! Odesa, 27. September. Hier sind gestern 160 Polen verhaftet worden.

New York, 27. September. Eine Vollversammlung der Demokraten des Staates New York nahm gestern einstimmig die Kandidatur Hill für den Gouverneurposten an. Hill hatte früher die Kandidatur abgelehnt. Die Versammlung nahm ferner eine Erklärung an, in welcher die Freude über die Abschaffung des Mac Kinley-Tarifs und die Anerkennung für den Präsidenten Cleveland ausgedrückt wird, und welche die Einkommensteuer verwirft und sich gegen die finanziellen und Handelsverbände wendet.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 28. September: Volkig mit Sonnenchein, wärmer, Strichregen, windig. — Sonnabend, den 29.: Volkig, Regenfälle, kühl, windig. — Sonntag, den 30.: Veränderlich, kühl, windig.

Wetter - Depeschen vom 27. September 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 9° F.)
Memel	754	DEO.	3	Regen	+ 6
Neufahrwasser	753	SB.	1	bedeckt	+ 12
Swinemünde	756	W.	3	wolkig	+ 12
Hamburg	760	W.	2	halb bed.	+ 10
Hannover	760	Windstille	0	bedeckt	+ 11
Berlin	758	WWS.	4	bedeckt	+ 12
Breslau	758	WWS.	3	bedeckt	+ 14
Saparanda	764	D.	4	bedeckt	+ 2
Stockholm	757	DEO.	2	bedeckt	+ 8
Kopenhagen	755	WWS.	4	wolkig	+ 10
Wien	761	W.	2	halb bed.	+ 16
Petersburg	763	WWS.	1	bedeckt	+ 3
Paris	764	WWS.	2	Regen	+ 12
Yarmouth	764	WWS.	3	halb bed.	+ 11

Danzig, 27. September. Getreidebörse. (Z. D. von H. v. Moritz.) Weizen (v. 745 Gr. Du.) 70. (Gew.) unverändert. Weizen Sept.-Okt. 103,50. Umlauf: 300 Lo. inl. hochbunt u. weiß hellbunt. 120-123. 118. freier Verkehr 103. Transit hochb. u. weiß hellbunt. 92. Gerste (v. 660-700 Gr.) 90-120. kl. (625-660 Gr.) 95. Weizen inländisch. 103. Erbsen. 115. freier Verkehr. 100. Weizen inländisch. 175. Roggen (v. 714 Gr. Du.) 52,25. (Gew.) niedriger. Spiritus (loco v. 10000 Liter %) kontingentirt 32,25. nichtkontingentirt.

Königsberg, 27. September. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portikus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco Konting. Mt. 54,00 Brief, unkonting. Mt. 34,00 Brief. Berlin, 27. September. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 119-135, per September 127,75, per Oktober 127,75. — Roggen loco Mt. 107-120, per September 119,75, per Oktober 120,25. — Hafer loco Mt. 107-145, per September 122,50, per Oktober 116,00. — Spiritus 70er loco Mt. 32,10, per September 35,90, per Oktober 35,70, per Dezember 36,40. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter. Spiritus fester. Privatdiskont 2 1/2 %. Russische Noten, 210,15.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. September.

Es ist bekannt, daß man in früherer Zeit Bienenwirtschaft im Walde betrieb und hierzu Klobbeuten in lebenden Bäumen, vornehmlich in Kiefern, anlegte. Nach dem durch Gesetz vom Jahre 1805 die Ausführung neuer Beuten verboten war, sind zwar die alten Beuten allmählich bis auf wenige aus den königlichen Forsten verschwunden; indessen giebt es in unserer Provinz noch einige große Privatwälder, in denen Bienenwirtschaft in natürlichen lebenden Beuten bis auf den heutigen Tag betrieben wird. Es ist selbstverständlich, daß dieser gewissermaßen noch einer früheren Kulturperiode eigenthümliche Betrieb heute in raschem Schwinden begriffen ist und in absehbarer Zeit überall einer rationellen Forstwirtschaft Raum geben muß. Herr Oberförster Fehlfamm in Finkenstein hat einen Abschnitt einer alten Beutekammer mit Beute, Spund und Klob aus dem dortigen Revier dem Provinzial-Museum in Danzig zukommen lassen. Diese Beutekammer hatte Professor Dr. Conwentz im vorigen Jahre auf der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Danzig ausgestellt, um weitere Kreise anzuregen, ihm feststellen zu helfen, in welchem Umfange eine derartige Bienenzucht noch betrieben wird. Auf seinen Wunsch hat jetzt auch der Vorsitzende des Westpreussischen Provinzialvereins für Bienenzucht, Kreisinspektor Witt zu Goppot, an die Inspektion in den Gebieten Westpreußens bezw. Norddeutschlands die Bitte gerichtet, nachzuforschen, wo, seit wann und in welchem Umfange etwa noch Bienenzucht in Klobbeuten, die in lebende Bäume hineingearbeitet sind, getrieben wird, und darüber einen Bericht einzusenden.

Der Kreis-Bauinspektor Plachtka zu Raftenburg ist nach Königsberg versetzt.

Der Eisenbahn-Sekretär bei dem hiesigen Betriebsamt Cornaud ist zum 1. April 1895 als Kassen-Revisor nach Lyck versetzt.

Dem Werftbetriebssekretär Maul in Danzig ist der Nothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Kreisassessor Rentmeister Nimek zu Köffel ist zum 1. Januar nach Raftenburg versetzt.

Der Rektor Czypulowski in Wollenberg ist zum Kreisinspektor in Reidenburg ernannt.

Am königl. Gymnasium zu Braunsberg ist der bisherige Hilfslehrer Bazmann als etatsmäßiger Oberlehrer angestellt.

Der Präparandenlehrer Gerigt vom Seminar in Braunsberg ist als Seminar-Hilfslehrer an das königl. Seminar zu Berent berufen worden.

Danzig, 26. September. Am 21. September starb in der Krankenanstalt Bellevue bei Konstanz der Regierungsrat beim Polizeipräsidentium in Berlin Meßerschmidt. Dr. Meßerschmidt war früher bei der Regierung in Danzig beschäftigt und war zuletzt stellvertretender Vorsitzender mehrerer berufsgenossenschaftlicher Schiedsgerichte.

Gestern wurden auf der Westerp Latte sowohl die kalten, als auch die warmen Wäber geschlossen; es badeten noch eine Anzahl Personen. Im Seebad wollen bis zur Entfernung der Anlagen noch eine Anzahl Herren weiter baden.

Gestern fand in einer Versammlung der Bau- und Wohnungsbauvereine von 30 bis 40 an 7 Zimmerpoliere statt, welche bei guter Führung eine Reihe von Jahren bei einem und demselben Meister beschäftigt sind. Dem feierlichen Akte wohnten als Ehrengäste der Herr Stadtkommandant General-Lieutenant v. Treskow, die Herren Regierungs-Assessor Büchtig und Gewerbe-Inspektor Dr. Wolner bei. Der stellvertretende Obermeister Herr Zimmermeister Herzog begrüßte die den Zimmerpoliermeister aus Anlaß der ihm verliehenen Auszeichnung (allgemeines Ehrenzeichen) und gedachte mit anerkennenden Worten der langjährigen guten Führung und Mitarbeiterleistung der zu prämiirenden Poliere. Der Schriftführer Herr Zimmermeister Fey, überreichte hierauf die Ehrengebühren. Im Anschluß hieran gedachte der Herr Kommandant v. Treskow mit erhebenden Worten der guten Führung, Zuverlässigkeit und Sachlichkeit der Prämiirten.

Auf dem Längenmarkt wurde vorgestern Mittag der Herr Rentier Neumann von der Pferdebahn überfahren. Herr N. ist seinen Verletzungen noch am selben Tage erlegen.

Der Leiter der hiesigen Kapellenschule, Herr Lehrer Lasowski verläßt am 1. Oktober seine Stellung, um eine Stelle an der katholischen Präparanden-Anstalt in Reichen zu übernehmen.

An Stelle des verstorbenen Hofbesizers Voll zu Praunk ist Herr Gärtnerbesitzer Rathke zum Mitgliede des Kreistages des Kreises Danzig ernannt worden.

Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze, 26. September. Raum werden die Nächte merklich länger und finster, so beginnen die Diebe auch schon verwegener zu werden. So wurde einem Besitzer aus Radonitz eine Kuh aus dem verschlossenen Stall gestohlen. Den Spuren nach hatten die Diebe mit ihrer Beute ihren Weg nach Thorn genommen. Die sofort angestellte Verfolgung hatte Erfolg. Es gelang, die Diebe in Thorn ansitzig zu machen und zu verhaften. In derselben Nacht brachen Diebe bei dem Stellmacher J. in Gronowo ein. Sie stiegen durch das Fenster in die Kammer und unterzogen die Schränke und Kleider einer eingehenden Revision. Leider ist es in diesem Falle noch nicht gelungen, der Thäter habhaft zu werden.

Von der Strasburg-Briesener Kreisgrenze, 26. Septbr. In Gr. P. hat sich gestern ein recht bedauerlicher Fall ereignet. Dort wurde das Erntefest gefeiert, wozu auch viele Bewohner der angrenzenden Ortschaften erschienen waren. Als man des Nachts per Leiterwagen den Rückweg antrat, wurde der Wagen dermaßen beladen, daß die rechtsseitige Leiter beim schnellen Fahren brach und 15 Personen herunterstürzten. Einem Besizer wurde die Hand überfahren, einer Frau das rechte Bein, ein Mädchen wurde erheblich gequetscht u. s. w. Zum Glück sind die Verletzungen nicht gefährlich.

Kreis Rosenburg, 26. September. Gestern Nachmittag brannte auf dem Gute Goldau ein großer Getreidehaufen nieder. Zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren haben durch Spielen mit Streichhölzchen das Feuer angezündet. Der Schotter war versichert. Wie verlautet, soll noch in diesem Jahre die Sekundarschulklasse von Charlottenwerder über Labenz, Goldau nach der Chaussee Freystadt-Dt. Eylau weiter gebaut werden.

Kreis Marienwerder, 26. September. Die Zuckerrüben-ernte ist nicht so lohnend wie im Vorjahre. Die Besitzer der Miederung liefern ihre Rüben größtentheils nach der Zuckerfabrik Rewe. Diejenigen Lieferanten, welche bereits im Frühjahr die Verträge mit der Fabrik abgeschlossen, erhalten 77 Pf. pro Centner und 50 Prozent Schmelz. Außerdem läßt die Fabrik auf eigene Kosten die Rüben anfahren. Diejenigen, welche kurz vor der beginnenden Kampagne abgeschlossen, erhalten nur 80 Pf. pro Centner ohne Anfuhr. Vor einigen Tagen trieben in der Miederungsvorrichtung Schwindler ihr Wesen, indem sie Lotterielose zu verkaufen suchten. Einige fielen auf den Schwindler herein. Da es aber gelang, den jüngeren der Schwindler zu verhaften, kamen einige der Betrogenen wieder zu ihrem Gelde. Es ist nur zu verwundern, wie manche Leute

selbst den unsinnigsten Vorspiegelungen Glauben schenken. So redete der Verkäufer der Lose den Leuten vor, er handele im Auftrage des Königs. Jedes Los, das 350 Mk. kostete, gewinne monatlich 12 Mark. Das sei darum so eingerichtet, weil Se. Majestät gerade den ärmeren Klassen wohl wolle und darum auch dort nur die Lose zum Verkauf kämen.

Aus dem Kreise Tschel, 25. September. In der vorigen Woche stürzte der vierzehnjährige Sohn des Besitzers Koch aus Krummstadt aus dem Fachwerk der Scheune so unglücklich auf die Tenne, daß ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde. Noch am demselben Tage ist er seiner Verletzung erlegen.

Flatow, 26. September. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, welche wegen der Wichtigkeit des Verordnungsgegenstandes fast vollständig besetzt war, wurde die Ausführung des kommunalabgabengesetzes beraten. Es soll neu eingeführt werden: Wochenmarktsstandgeld, Biersteuer, Luftbarkeitssteuer, Jagdscheinsteuer, Bürgerrechtsgeld von jedem nach Flatow übersiedelnden Bürger. Die Schlachthausgebühren sollen um 10 Prozent erhöht und die Hundesteuer strenger eingezogen werden. Von dem Recht, die für den Staat außer Hebung gestellten Steuern als Kommunalabgaben zu erheben, soll wie folgt Gebrauch gemacht werden. Die Betriebssteuer soll mit 100 Proz., die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit je 150 Proz. erhoben werden. Dann wird ein Zuschlag zur Einkommensteuer nach dem Vorschlage nur noch in Höhe von 250 Proz. statt 360 Proz. erforderlich sein.

Aus dem Kreise Flatow, 25. September. Auf dem Schwab'schen Gute Launen brach gestern Abend Feuer aus, welches fast sämtliche Gebäude des Gutshofes einäscherte. Während das Gefinde und die Arbeiter noch beim Abendbrot saßen, bemerkten sie, daß eine Ecke der einen Scheune schon in hellen Flammen stand. Da die Gebäude sämtlich mit Stroh gedeckt und dazu noch meistens aus Holz erbaut waren, war bald der Hof ein großes Flammenmeer. Der kräftigen Hilfe der Spritzen aus der Umgegend und der freiwilligen Feuerwehr Fr. Friedland ist es zu verdanken, daß der Hof und Schweinestall, sowie sämtliches Vieh gerettet werden konnten. Die Scheunen mit vollem Einschnitt, der Speicher, Wohnhaus und Stall liegen in Asche. Der Besitzer, welcher vor einem Jahre erst dieses Grundstück übernommen hat, war gerade zur Hochzeitsfeier seiner Schwester nach Berlin gereist. Als seine Frau ihn vom Bahnhof Lände abholte, bemerkten sie schon den Feuerschein, und als sie nach Hause kamen, fanden sie die rauchenden Trümmer.

Neustadt, 26. September. Eine brave That des Bahnasistenten Friß hier selbst verdient an die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Der 4 Jahre alte Knabe des Wäldermeisters H. war auf dem Bahnhof seinem Vater abhanden gekommen und zwischen die Schienen gerathen, auf welchen eben der Nachmittags-schnellzug heranbrauste. In diesem verhängnisvollen Augenblicke elkte Herr Friß herbei, erfaßte das Kind und rettete es mit eigener Lebensgefahr vor dem sicheren Tode.

Schönau, 26. September. Der Rest des Rentengutes Themaschew bei Poguttin, bestehend aus dem Gutshofe nebst 350 Morgen Acker und Wiesen, soll auch noch parzelliert werden. Herr Gerichtsschreiber Dost von hier wird zum 1. November an das Amtsgericht Mewe versetzt. Wegen des jüblichen Neujahrsfestes ist der auf den 2. Oktober fallende Erntedankfest in Lippusch auf den 4. Oktober verlegt. Am 29. d. Mts. wird in Deka das diesjährige Füllbrennen stattfinden.

Königsberg, 26. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des Herrn Bernker, welcher das Amt des Schriftführers 15 Jahre verwaltet und eine Wiederwahl abgelehnt hat, Herr Stadtrath a. D. Kröhne zum Schriftführer gewählt. Ferner wurde über die Begebung der Serie III der Anleihe von 1891 im Betrage von 1 Million Mk. und der Serie IX der Anleihe von 1886 mit 252 600 Mark verhandelt. Das Meistgebot des hiesigen Bankhauses Sommerfeld und Goldberg mit 99,11 Prozent wurde angenommen. Zu Ehren des in wenigen Tagen aus unserer Stadt scheidenden langjährigen Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Dr. phil. Wolffberg, hatte sich gestern Abend nach Schluß der Stadtverordnetenversammlung die Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung im Artushof zu einem Abendessen vereinigt. Der Gefeierte, welcher seit 32 Jahren Bürger der Stadt Königsberg ist, hat seit zwei Jahrzehnten der Stadtverordnetenversammlung angehört und sich die allgemeinste Anerkennung in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft zu erwerben gewußt.

Bei der Festvorstellung im Stadttheater vor dem Kaiserpaare am 5. d. Mts. wurde die Instrumentalmusik durch den Philharmonischen Verein unter Leitung des Herrn Brode ausgeführt. Hierfür ist der Philharmonie nun durch das Festkomitee, vertreten durch die Herren Graf zu Eulenburg, Pfaffen und Oberbürgermeister Hoffmann, als Ehrengabe ein werthvoller Lakstok mit eingravirter Widmung überreicht worden. Gleichzeitig empfangen die zehn im Orchester der Philharmonie mitwirkenden Damen als Erinnerungszeichen geschmackvolle Silberbestecke.

Allenstein, 26. September. Gestern feierte der Kriegerverein die Einweihung seines neuen Vereinslokals, des Soldatenheims. Der Ehrenvorsitzende, Herr Ritter Staatsanwalt Flenck, eröffnete die Feier durch eine kernige Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß das Soldatenheim die einzige richtige Heimstätte eines Kriegervereins sei, um die innigen Beziehungen zur Armee zu pflegen. In das zum Schluß ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmten die versammelten Krieger begeistert ein. Herr Divisionspfarrer Peters brachte ein Hoch auf den Verein aus und hieß denselben als Leiter des Soldatenheims in herzlichen Worten willkommen. Im Saale des Soldatenheims war außerdem das Gipsmodell für das hier zu errichtende Kriegerdenkmal zur Ansicht ausgestellt. Dasselbe ist ausgeführt von der Gladenbeck'schen Bronzegießerei in Friedrichshagen und stellt auf einem hohen Sockel einen dem Feinde entgegenstürmenden Infanteristen dar, welcher hoch in der linken Faust die Fahne hält und in der rechten den gezogenen Säbel.

Goldau, 26. September. Der hiesige Landwirtschaftliche Kreisverein hält es für ungewöhnlich, die Generalversammlung oder den engeren Ausschuss zum Zweck der Wahl einer Kommission zur Vorberathung der Eventualitäten, unter welchen Landwirtschaftskammern in Ostpreußen zu errichten seien, einzuberufen, er glaubt vielmehr, daß der Hauptvorsitzer in Gemeinschaft mit den beiden Stellvertretern und dem Generalsekretär in dieser Angelegenheit die geeignetsten Vertreter des Centralvereins seien.

Heiligenbeil, 25. September. Der unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Schulraths Schellong aus Königsberg abgehaltenen 18. Herbstprüfung unterzog sich ein Primaner, der die Prüfung bestand und die Berechtigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erlangte. Um den Unterricht der Landwirtschaftsschulen, die den für den landwirtschaftlichen Beruf bestimmten Söhnen unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung die für sie durchaus ungeeignete Gymnasialbildung ersetzen solle, für die Landwirthe noch ungenügender zu gestalten, soll in Zukunft auf Anregung des Herrn Ministers für Landwirtschaft auch der Unterricht in der Fischzucht und in

der Bewirthschaftung des Wassers eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Kreis Friedland, 26. September. Ein schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage zugetragen. Es wollte ein Gepannknecht in Kapfitten mit einer hochbeladenen Fuhrer Kartoffeln auf die Tenne fahren. Trotz des geringen Raumes, der zwischen den Kartoffeln und dem oberen Querbalken des Einfahrtsthores blieb, versuchte er, auf dem Wagen sitzen bleibend, die Tenne zu erreichen. Beim Ueberfahren der Schwelle wurde er aber mit solcher Gewalt gegen den oberen Querbalken geschleudert, daß er drei Rippenbrüche und eine starke Beschädigung des Rückgrats davontrug. Das Leben des Verletzten steht auf dem Spiele.

Raftenburg, 25. September. Die Rübenkampagne hat begonnen. Welche Mengen von Rüben die Zuckerfabrik verarbeitet, erhellt daraus, daß auf der Höhe der Saison täglich einige Hundert Lastwagen von den umliegenden Gütern Rüben zur Fabrik schaffen, und außerdem 20-40 Waggons mit der Südbahn eingehen. Die Verwahrung der Südbahn stellt zur Bewältigung des gesteigerten Güterverkehrs alljährlich einen Beamten für die Dauer der Kampagne in Raftenburg ein.

Bischhoffsein, 26. September. Der verheerlich im Kalender nicht verzeichnete diesjährige letzte Vieh- und Pferdemarkt in unserer Stadt wird am 13. Dezember stattfinden.

Bischhoffsein, 26. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich zugetragen. Der Schneidermeister Engling schickte seinen 19jährigen Sohn mit einer Fuhrer Kartoffeln zur Stadt. Auf dem Rückwege ging das Pferd durch, der junge Mensch fiel vom Wagen, blieb in den Reinen hängen, die Räder gingen ihm über den Leib und er wurde dann noch eine Strecke geschleift. Trotz der schweren innerlichen Verletzungen schleppte sich der Unglückliche nach Hause. Der Arzt konnte aber nicht helfen, nach 2tägiger Qual mußte der Bedauernswerthe sterben.

Aus dem Samlande, 25. September. Welche wahnfinnigen Wetten in der Bierlaune zustande kommen, zeigt folgender Fall. Bei dem Besitzer J. in Radziehnen fand in der vergangenen Woche eine kleine Festlichkeit statt, zu der auch mehrere junge Leute aus der Umgegend erschienen waren. Der eine rühmte sich, daß sein Mund und Schlund die heißesten Flüssigkeiten vertrage und daß er sogar im Stande sei, kochendes Wasser zu genießen, ohne sich Schaden zuzufügen. Daran wollte natürlich niemand glauben, worauf der leichtfertige junge Mann sofort eine Wette einging. In der Küche wurde nun aus einem Kessel das kochende Wasser geschöpft, aber kaum hatte der sonderbare Künstler einen mächtigen Schluck gethan, als er mit lautem Aufschrei zusammenbrach. In wenigen Augenblicken waren dem Manne Mundhöhle und Schlund angeschwollen, und er litt entsetzliche Schmerzen im Magen. Er mußte sofort nach Königsberg in die Klinik geschafft werden; der Schlund ist vollständig verschwollen, so daß ihm die Speise durch eine Röhre zugeführt werden müssen. Der Zustand des Patienten ist sehr bedenklich.

Flowo, 26. September. Vorgestern fand durch einen Vertreter des Norddeutschen Lloyd aus Berlin die Abnahme der hiesigen Kontrollstation für Auswanderer statt; es waren auch die Agenten des Lloyd aus Eydtkuhnen, Bajohren und Proßken erschienen, da an diesen Orten ebenfalls solche Kontrollstationen erbaut werden. Neben dem Kontrollstationsgebäude ist noch eine Döcker'sche Baracke als Lazareth aufgeschlagen. Das Ganze wird durch eine Umwahrung geschlossen, damit die Auswanderer bei der Ausführung der Desinfizirungen nicht die Straßen berühren. Nachgenannte Grenzaußsicher sind von hier versetzt, und zwar: Leitmyer nach Wierunzken, Szidat nach Friedrichshof, Wiese mann nach Simowden und Kulig nach Reidenburg.

Bromberg, 26. September. Der Schluß der Anmeldungen zu der hiesigen Geflügelausstellung ist nunmehr erfolgt. Aus allen Theilen des Reiches, selbst aus Bayern, Württemberg und den Reichsländern, sind reiche Anmeldungen zur Ausstellung eingegangen. Namentlich die Taubenabtheilung ist stark besetzt. Aber auch von dem Großgeflügel, als Truten, Gänfen, Enten, Hühnern, werden sämtliche Rassen vertreten sein. Darunter befinden sich Thiere, welche bereits auf anderen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiirt worden sind. Die Klasse der Eingeborgel und Exoten wird dieses mal außer von einigen Liebhabern auch durch zwei größere Vogelhandlungen mit Musterkollektionen besetzt werden.

Gestern Nachmittag fiel ein zehnjähriger Knabe vom Bollwerk in der Kasernenstraße in die Brahe und wäre unfehlbar ertrunken, da er bereits unter einen großen Kahn gerathen war, wenn nicht der Schiffer Kempte ins Wasser gesprungen wäre und ihn gerettet hätte.

Für die Gemeinde Prinzenthal ist der Kreisratgeber zur Redden und für die Gemeinde Schönborn (mit Glinte) der Eigenthümer Eduard Wothke zum Gemeinde-Vorsteher gewählt und bestätigt worden.

Aus dem Kreise Bromberg, 26. September. Der Erweiterungsbau der katholischen Kirche in Monkowarsk ist jetzt vollständig beendet.

Nakel, 25. September. Gestern fand die betriebstechnische Abnahme der Eisenbahn Nakel-Könitz statt.

Znowobrazlaw, 26. September. Heute früh versuchte das Dienstmädchen des Kantors F. ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie Salzsäure trank. Letztere verfehlte jedoch ihre Wirkung. Das Mädchen hatte in intimer Vertheilung mit einem Soldaten gestanden, der nunmehr als Reservist nach seiner Heimath gereist ist und von seiner Geliebten nichts mehr wissen will.

Gestern kehrte im hiesigen Hotel Bart ein anscheinend jüblicher Händler ein, der sich Mittagbrot und verschiedene Biere verabreichen ließ. Durch seine schlechte Kleidung machte er auf den Kellner keinen guten Eindruck. Der Kellner behielt den Fremden daher scharf im Auge. Auf die Frage des Reisenden, ob hier nicht jemand ein Paar gute Ponny zu verkaufen hätte, wurde ihm bedeutet, daß Herr A. zwei solche Pferde besäße und auch nicht abgeneigt sei, diese zu verkaufen. Sofort wurde ein Bote nach dem Besizer geschickt, und in wenigen Augenblicken war das Fuhrwerk mit dem Herrn da. Der Fremde ließ sich in den Handel ein und wurde über 800 Mark für beide Ponny's mit dem Besizer einig. Darauf wurde noch Rothwein getrunken, und der Händler verließ das Zimmer mit der Vorspiegelung, er wolle auf die Post gehen, um das Geld zu holen. Bis jetzt ist der Patron nicht wiedergekehrt.

Draumburg, 25. September. Heute Nachmittag wurde der Ackerbürgersohn Mann von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Er war auf dem Felde beim Pflügen beschäftigt, ließ seine jungen Pferde, um sie nicht zu sehr anzustrengen, ein wenig rasten und ging selbst zu seinem in der Nähe beschafften Nachbar. Kaum bei diesem angelangt, sah er, daß seine Pferde durch irgend eine Veranlassung wild geworden waren und querfeldein sausten. Er ließ ihnen entgegen, um sie aufzuhalten, wurde aber umgerissen und fiel so unglücklich, daß ihm der Pflugschar die rechte Wade vom Knie bis zum Knöchel aufschlugte und ihn noch viele Meter weit mitschleifte, worauf die Pferde von anderen Personen zum Stehen gebracht wurden. Der junge Mann wurde sogleich nach Hause gebracht und ärztliche Hilfe hinzugezogen.

Stammkammer in Graudenz.

Sitzung am 26. September.

1) Ein Unbrennstoff kaum glaublicher Art lag der ersten heutigen Verhandlung zu Grunde. Der 13jährige Schulknabe Wilhelm Die Lawski aus Kospiß war der Anstifter zu Brandstiftung angeklagt. Am 4. Juli d. Js. brannte der Stall des Schulhauses zu Kospiß nieder, mit ihm Borräthe und Geräthschaften des Lehrers Zander, welche nicht versichert waren, im ungefähren Werthe von 100 Mark. Auch wurde ermittelt, daß in einem Klassenkrant, in dem die Schreibhefte lagen, ebenfalls Feuer angelegt war, ohne daß es jedoch zum Ausbruche gekommen war. Offenbar lag in beiden Fällen Brandstiftung vor. Wie inzwischen ermittelt worden ist, haben die strafmündigen Schulknaben Czerwinski und Nowacki im Alter von 6 bezw. 7 Jahren geständig die Brände angelegt, und zwar auf Anstiften des Angeklagten. Bei der Vernehmung durch den Richter an Ort und Stelle gab auch der Angeklagte zu, die beiden Knaben zur Brandstiftung bereitet zu haben. Die beiden sich offenbar der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußten Jungen bekundeten übereinstimmend, daß der Angeklagte am 3. Juli d. Js. ihnen gesagt habe, sie sollten sich Streichhölzer verschaffen und das Schulhaus anstecken, dann bräuchten sie nicht mehr zur Schule zu gehen. Hierauf sind die beiden Jungen, nachdem sie vom Angeklagten noch durch Drohungen eingeschüchert waren, eingegangen. Beide hatten sich mit Streichhölzern und Feuer versehen, Nowacki hat nach Beendigung des Unterrichts die Schreibhefte angezündet, dann gingen beide in den Stall, und hier zündete Czerwinski den Stall an. Heute leugnete der Angeklagte und versucht durch Zeugen nachzuweisen, daß er aus der Schule direkt nach Hause gegangen sei. Dieser Versuch mißlang, und das Gericht gewann die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten; dieser wurde unter Berücksichtigung seines jugendlichen Alters mit einem Monat Gefängniß bestraft.

2) Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatte sich der Schaffner Robert Groh aus Drosdowo zu verantworten. Er schütete am 21. Mai d. Js. an der Eisenbahnstrecke Terespol-Parkin eine Herde Schafe. Infolge seiner Unachtsamkeit liefen die Schafe auf das Schienengeleis, als gerade der Zug Nr. 88 ankam. Als nun der Angeklagte merkte, daß ein Unfall stattfinden werde, gelang es ihm nicht mehr die Schafe fortzutreiben, und der Zug fuhr in die Herde hinein, wobei 15 Stück getödtet wurden. Wenngleich die bereits langsam fahrende Maschine kein Schaden erlitt, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß bei schnelleren Fahren die Weichtheile und Knochen der Schafe eine Beschädigung der Maschine und somit eine Gefährdung des ganzen Zuges hätten herbeiführen können. Der Gerichtshof verurtheilte daher den bisher unbefragten Angeklagten zu einer Woche Gefängniß.

3) Recht schwere, aber gerechte Strafen erhielten die Arbeiter Johann Thoms und Konrad Fiedler aus Graudenz. Beide waren am 12. August bei dem Brande der Sommerschen Brauerei angeßlich als Böschmannschaften thätig. Bei dieser Gelegenheit hat Thoms aus einem Spinde eine Korkmaschine, 2 Stück Seife und ein Rad Kägel entwendet und die Kägel überreich. Thoms leugnete die That, obgleich er dabei gesehen worden ist. Fiedler legte ein Geständniß ab und empfand an sich selbst Reue. Beide Angeklagte sind rückfällige Zuchthäuser, hatten deshalb schwere Strafen trotz der geringfügigen Objecte zu erwarten; namentlich führte der Gerichtshof aus, daß es als besonders schwer zu ahnden sei, daß gerade da, wo Hilfe nöthig ist, noch Diebstähle begangen werden. Thoms wurde deshalb mit 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf zwei Jahre, sowie Inzulässigkeit der Polizeiaufsicht, Fiedler noch diesmal mit Rücksicht auf sein Geständniß, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

Landwirthschaftlicher Verein Cism.

In der letzten Sitzung wurden als Mittel zur Hebung des Zuckerpreises und damit zur Erhaltung der Rentabilität des Rübenbaues die Bildung einer Vereinigung der Zuckerfabriken zur Festsetzung eines Mindestpreises für den zu verkaufenden Inlandszucker und die fernere Beibehaltung der Ausfuhrprämie in Anregung gebracht. Die Hoffnung, daß es den vereinten Bemühungen der Beteiligten gelingen werde, die gänzliche Aufhebung der Ausfuhrprämie zu verhindern, sei deswegen nicht aufzugeben, weil die Annahmen, von welchen die Reichsregierung bei der Einbringung des Gesetzes über die Aufhebung der Ausfuhrprämien ausgegangen sei, sich nicht als richtig erweisen hätten. Der Verein beschloß sodann, der Erziehung einer Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen mit dem Sitze in Danzig nicht zu widersprechen. Es wurde zwar hervorgehoben, daß für den südlichen Theil der Provinz und besonders für das Culmer Land die Stadt Danzig nicht mehr den wirthschaftlichen Mittelpunkt bilde und als Absatzort für landwirthschaftliche Produkte nur noch auf dem Gebiete des Zuckergeschäfts von Bedeutung sei. Bei der Verschiedenheit der landwirthschaftlichen Interessen,

welche hiernach zwischen den südlichen und den nördlichen, nach Danzig gravitirenden Kreisen der Provinz in manchen Punkten obwalte, sei die Gefahr einer Majorisirung der ersteren durch die letzteren nicht ganz ausgeschlossen, da es für diejenigen Mitglieder der Kammer, welche durch ihre wirthschaftlichen und sonstigen Beziehungen oft veranlaßt werden, die Provinzialhauptstadt aufzusuchen, leichter sein werde, die Interessen ihrer Wahlkreise dort zu vertreten, als für diejenigen, welche lediglich zu den Sitzungen der Kammer in Danzig erscheinen.

Der Verein war jedoch der Meinung, daß es bei der Erziehung der Landwirthschaftskammern weniger auf die lokalen, als auf die gemeinsamen landwirthschaftlichen Interessen der Provinz ankommen dürfe, und daß zur Vertretung der letzteren eine die ganze Provinz umfassende Kammer mit dem Sitze in der Provinzialhauptstadt geeigneter sei.

Auch wurde, falls die Bildung von 2 oder 3 Kammern für die Provinz in Frage kommen sollte, eine richtige und einwandfreie Abgrenzung der Bezirke kaum möglich sein.

Die Bestimmung des Sitzes, die die Mitglieder der Kammer vom dem Kreisorte zu wählen sind, wurde allgemein gebilligt und jede Aenderung des Wahlverfahrens durch statistische Satzungen als unzuweckmäßig bezeichnet.

Es wurde ferner beschlossen, der Petition des Landwirthschaftlichen Vereins zu Schönsee betreffend die geologische Untersuchung des Bodens des Culmer Landes nicht beizutreten, da die Bodenverhältnisse, insofern sie von praktischer Bedeutung für die Landwirthschaft seien, den Landwirthen größtentheils bekannt seien und in denjenigen Fällen, in welchen eine chemische Bodenuntersuchung aus praktischen Gründen wünschenswerth erscheine, der einzelne Grundbesitzer in der Lage sei, eine solche durch die Versuchstation des Centralvereins zu Danzig bewirken zu lassen. Dieses würde er auch dann thun müssen, wenn die von dem Verein zu Schönsee gewünschte geologische Bodenuntersuchung durchgeführt werden sollte, da bei der örtlichen Verschiedenheit der hiesigen Bodenverhältnisse nur ganz spezielle Untersuchungen auf der eigenen Feldmark dem einzelnen Grundbesitzer von Nutzen sein können.

In Anbetracht der nicht in Abrede zu stellenden wissenschaftlichen Bedeutung einer geologischen Untersuchung der Bodenverhältnisse unserer Provinz könne es dem Centralverein oder der künftigen Landwirthschaftskammer überlassen werden, sich für derartige Arbeiten zu interessieren und sie in geeigneter Weise zu unterstützen. Dagegen sei eine Petition einzelner Kreisvereine an den Herrn Landwirthschaftsminister in dieser Angelegenheit nicht zu empfehlen. Der Verein sprach sich weiter einstimmig dahin aus, daß die Einführung einer Entscheidung für ein Maul- und Klauenjuche gefallenes Rindvieh unzuweckmäßig sei, da die vorkommenden Todesfälle so vereinzelt seien, daß sie im Vergleich zu dem sonstigen Schaden, welcher durch die Maul- und Klauenjuche verursacht werde, von keiner Bedeutung sei. Die Entscheidung würde im Vergleich zu dem Gesamtschaden nicht allein zu geringfügig sein, als daß ihre Einführung einer neuen mit Kosten und Belastigungen verbundenen Viehvericherung gerechtfertigt erscheinen könnte, sondern auch zu dem wirklichen Schaden in keinem gerechten Verhältnisse stehen, insofern als von zwei Vießkäufern, welche einen gleichen Vießbestand haben und gleiche Versicherungsbeiträge zahlen müssen, derjenige, welchem zufällig ein Stück Vieh gefallen ist, weniger geschädigt sein kann, als der andere, welcher lediglich Ertragsverluste gehabt hat.

Verschiedenes.

Die im Jahre 1895 in Bremen stattfindende VI. Kochkunstausstellung des Deutschen Gastwirthsverbandes wird, wie man uns berichtet, unter dem Protektorat des Bremer Senats stattfinden. Die Ausstellung wird vom 31. Januar bis zum 3. Februar dauern. Anmeldungen nimmt Herr Scholle, Bremen, Dovenhof 21a, entgegen.

[Verurtheilung.] Der angeblische Kaufmann Paul v. Makowsky aus Posen, der, wie früher schon mitgetheilt, in Danzig einen großen Haushalt führte und die Kosten desselben durch schwere Einbruchsdiebstähle bestritt, ist dieser Tage von der Stammkammer zu Danzig zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er war in dem nahegelegenen Städtchen Lichtenstein Nachts in den Laden eines Kaufmanns eingebrochen, von da aus in das Schlafzimmer vorgedrungen und hatte dort eine Kasse mit 50000 Mk. gestohlen. Außerdem wurden ihm Einbruchsdiebstähle in Beelitz bei Potsdam, bei Münster in Westfalen und ähnliche Unternehmungen zur Last gelegt.

Scharf ins Geviert geht der Stadthauptmann von Petersburg mit Einwohnern der russischen Residenz, welche sich Uebertretungen polizeilicher Anordnungen zu Schulden kommen lassen. So bestrafte er kürzlich den Besitzer und den Oberhausknecht eines Hauses mit einer „Pön“ von 10 bezw. 5 Rubel, weil im Bodenraum dieses Hauses verschiedener „Runder“ aufbewahrt wurde. (Was würde der Herr Stadthauptmann wohl thun, wenn er die Bodenräume mancher deutschen Hauses zu

sehen bekäme?) Der Fuhrherr Nikolai Schufoto wurde mit einer „Pön“ von 20 Rubel belegt, weil er zwei unruhige Pferde in Begleitung eines Menschen ausschickte u. s. w. Man sieht, die russische Polizei versteht keinen Spaß!

Die „Rusalka“, das in der Nähe von Helsingfors gekunkene Schiff, ist, trotzdem man es mittelst elektrischer Apparate aufgefunden haben wollte, bis jetzt immer noch nicht gehoben worden. Unter den finnlandischen Booten herrscht die Ansicht, daß die „Rusalka“ bereits gefunden sei, da man jedoch den Fund geheim halte, um einerseits die Verwandten der Vermissten zu schonen und weil es andererseits unmöglich sei, das Fahrzeug zu heben.

Die Redaktion des Helsingforser Blattes „Hufvudstadsbladet“ hat nun dieser Tage eine Expedition an den muthmaßlichen Ort der Katastrophe geschickt. Da das Blatt keine Nachrichten über den Gang der Taucherarbeiten erhalten konnte, so beschloß es, von sich aus eine Untersuchung einzuleiten. Am letzten Freitag fuhr die Expedition an Bord des Dampfers „Olga“ um 10 Uhr Morgens aus. Mitgenommen wurden ein Rutter, Senkblei, ein gutes See-Fernrohr, sowie ein Chemiker. Die erste Station wurde auf der Insel Mälle gemacht, wo man die Fischer befragte, ohne etwas Neues zu erfahren, und von wo man die Arbeiten der großen Expedition des Marine-Resorts bei Wester-Tokan, der Stelle, an welcher man das Schiff vermuthet, durchs Fernrohr beobachtete. Bei Wester-Tokan standen nicht weniger als 10 Fahrzeuge, darunter 4 Taucher-Baracken vor Anker. Die Taucher arbeiteten sämmtlich an einer Stelle. Aus dieser Entfernung wartete die Privat-Expedition ab, bis die Marine-Fahrzeuge den Ort der Untersuchungen verlassen und nach Helsingfors abdampften. Sofort fuhren sie an die Stelle, wo jene gearbeitet hatten und machten nun die interessantesten Beobachtungen. Sie stellten erstens sofort einen Fäulniß-Geruch fest, der sich in der Entfernung gar nicht verpirken ließ und fuhren bald in eine Breite mit einer Delftsicht bedeckte Fläche hinein, die sich dadurch kenntlich machte, daß sie spiegelglatt war, während rings herum die See gekräuselt war. Das Senkblei wurde ausgeworfen und stieß bereits bei 18 Faden auf Widerstand. Als man das Blei herauszog, entdeckte man an ihm einen röhlichen Körper, der dem Rost sehr ähnlich sah. Etwas weiter fiel das Senkblei bis 22 Faden und beförderte nur reinen Sand und Lehm an die Oberfläche. Als man jedoch wieder zurückkehrte und in den Bereich des Delfts gelangte, wiederholte sich die erste Beobachtung: das Blei sank nicht tiefer, als 18 Faden und brachte weder Sand noch Lehm, sondern denselben merkwürdigen Körper heraus. Nach einigen Hin- und Herbewegungen überzeugten sich die Mitglieder der Privat-Expedition, daß unter dem überbliebenen Delfts ein Körper in einer Tiefe von 18 Faden liegt, während der Meeresgrund links herum 22 Faden tief ist und daß jener Körper mit einem Stoff bedeckt ist, dessen Theilchen das Senkblei heraufbeförderte. Diese Theilchen wurden sorgsam gesammelt, worauf man nach Helsingfors zurückkehrte. Hier wurde der röhliche Stoff chemisch untersucht, und es ergab sich, daß er Eisen-Kupfer sei. . . . Nach dieser Nachricht kann es gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Fahrzeuge des Marine-Resorts an Orte der bereits gebundenen „Rusalka“ arbeiten, vielleicht um festzustellen, ob und auf welche Weise man das Fahrzeug heben könnte.

[Eine gefährliche Stelle.] Der ungefähre Ort des am 28. August im Kieler Hafen in den Grund gegangenen scharfen Torpedos wird vorläufig durch ein dort verankertes Scheibenschloß mit Flagge bezeichnet. Es soll später an dieser Stelle eine grüne stumpfe Tonne, welche die Bezeichnung „Torpedo“ in weißen Buchstaben trägt, angelegt werden.

Mit einer Milliardenerbischaft beschäftigt sich jetzt eifrig ein in St. Ludwig (Elsas) gebildeter Ausschuß, der auf diplomatischem Wege den Erben des im Jahre 1691 als Gouverneur von Breda verstorbenen Generals Rehger ihr Recht verschaffen will. Das Erbe betrug 140 Millionen und soll jetzt auf 1256 Millionen angewachsen sein.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Durch ein Inserat in der heutigen Nummer bringt sich der **Waaren-Einkaufs-Verein zu Berlin** seinen zahlreichen Kunden in Erinnerung. Die genannte Aktien-Gesellschaft betreibt neben dem ausgedehnten Waarengeschäft in Berlin, Frankfurt a./O. und Dresden ein sehr bedeutendes **Verandlungsgeschäft**, allerdings zum großen Theil vieler Geschäftskreise gleichartiger Waaren. Aber „viel Feind, viel Ehr“ — das gilt auch vom **Berliner Waaren-Einkaufs-Verein**. Das Privat-Publikum weiß die Vorteile, welche die genannte Firma bietet, sich zu Nutzen zu machen. Aus allen Theilen Deutschlands gehen dem **Berliner Waaren-Einkaufs-Verein** Aufträge zu und trotz der Frachtpreise findet der Käufer seinen Vortheil. Ueberzeugung macht wahr. Ein Fund Prima-Kronenturken z. B., das der Fabrikant in seinem Berliner Detail-Verkaufslager sich mit 75 Pf. bezahlen läßt, liefert der **Waaren-Einkaufs-Verein** zu Berlin mit 62 Pf., und ähnliche Preisdifferenzen finden bei anderen Artikeln statt. Es liegt auf der Hand, daß diese Firma mit ihrem Millionen-Umsatz günstiger einkaufend vermag, als die meisten Detailisten, die ihre Waaren aus dritter und vierter Hand kaufen müssen.

Stedbriefserneuerung.

Der hinter dem Schneider Jaskulewicz in Nr. 31 dieß. Blattes unterm 6. Februar er. erlassene Stedbrief wird hierdurch erneuert. Altenszeichen I. G. 106/94. [19409]

Graudenz, den 19. Septbr. 94.
Königliches Amtsgericht.

Stedbrief.

Gegen die unberechtigete Johanna Lewandowski, unbekannter Aufenthalts, geboren am 3. Juni 1874 zu Danzig, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. II. J. 366/94. [9533]

Graudenz, 22. Septbr. 1894.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Auctionen.

Bekanntmachung.

Freitag, d. 5. October er.
Vormittags 11 1/2 Uhr
werde ich in Gr. Peterwitz zwischen den beiden Gasthäusern
12 neue Betten,
10 neue Kissen,
6 Lauffschweine,
1 Nähmaschine,
1 Kommode
zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
St. Gylan, d. 26. Septbr. 1894
Sadowski, Gerichtsvollzieher. [94500]

Öffentl. Versteigerung.

Sonnabend, den 29. September, von Vormittags 8 Uhr an, werde ich in der Versteigerung des Tischlermeisters Siemens zu Rosenbergs wegen vollständiger Aufgabe der Wirthschaft
8 fast neue Kleiderstühle,
4 fast neue Glaspönde,
4 Sopha's, 3 Schreibpulte,
10 Tische, 3 Waschtische,
mehrere Bettstellen, mit und ohne Matratze,
4 Spiegel,
mehrere Dugend Hohlstühle,
verschiedene Betten,
1 Posten Haus- und Küchengeräth u. s. w. u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Rosenberg, 24. Septbr. 1894.
Bendrik
[9451] Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Versteigerung.

Sonnabend, den 29. Septbr. er., von Vormittags 9 Uhr an, werde ich hier selbst, Neustadt, auf dem früher Wittwe Mühs gehörigen Grundstücke:
einen Dreiklassen mit Kofwert, Hädelmaschine, Drillmaschine (3 Mtr.), Pferdewagen, Kleebaummaschine, Ringel u. Holzwaße, Spazierstühlen, 2 Arbeitswagen, Kastenwagen, Spazierwagen, Berdewagen, Krummer, Reibenreinigungsmaschine, eine Reibrolle, 1 tragende Stäre, 1 Sullath, 2 Pferde, 5 tragende Kühe, 1 Paar hölzerne, 1 Paar schottische Eagen und diverse andere Wirthschaftsgeräthe
im Auftrage — wegen Aufgabe der Wirthschaft — meistbietend versteigern.
Dirshan, 25. September 1894.
Wiedner
[9452] Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Königl. Amtsgericht zu Briesen, den 13. September 1894.

Der Gastwirth Friedrich Simon aus Stanislawken, und dessen Ehefrau, Marie geb. Jaswinska, ebenda, haben nach Eingebung ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 13. September 1894 angeschlossen. [9225]

Die Beleidigung gegen die **Elisabeth Hübler** nehme ich hiermit zurück. [9457]

Predehl, Fleischer, Col. Okerwitz.

Preis pro einspaltige Kolonelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein junger Mann, Eisenhändler, militärfrei, sucht per 1. oder 15. October d. Js. **Stellung als Verkäufer.** Gest. Df. Stellung. Nr. 8965 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Techniker sucht Stellung als **Bauführer** o. **Baunfischer.** Gest. Df. w. u. Nr. 9453 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Suche für meinen bisherigen, sehr zuverlässigen und erfahrenen [8556] **Ziegelmeister (Dftr.)** Stellung. Adr. H. B. 29 postlagernd Rastatt-Verbach.

Ein tüchtiger erfahrener Ziegelmeister

20 Jahre im Fach, vertr. mit Hand- u. Maschinenbetr., Vertheil. f. Verbinder, auch m. Ring-, Kachel- u. verblöblichen Fesen, sucht, geht, auf g. Zeugn. sof. od. spät. anderrw. Stellung, gegenw. noch in ungel. Stellung. Gest. Dferten nebst Gehaltsangabe unter Nr. 9263 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein Werkführer

welcher Reparaturen selbst besorgen kann, sowie mit der Ausübung der Schneidebölzer vertraut ist, Wablmühle nicht ausgeschlossen, sucht Stellung zu sofortigem Antritt. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adresse Mühlenwerkführer August Grohmann, Rüst, Kreis Tuchel. [9262]

Regimenter oder Verwalter

Wegen Beendigung des Holzgeschäfts suche ich Stellung als selbstständiger **Regimenter oder Verwalter** eines Waldgeschäfts mit Mühlenbetr. Langjährige Erfahrung in der Branche, gen. Kenntniß all. in d. Fach schlagend. Arb., g. Zeugn. u. Ref. mein. feig. Gest. f. mir z. Seite. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8974 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Bauzeichner

sucht zum 15. October Stellung. Gest. Df. w. Df. u. Nr. 9454 a. d. Exp. d. Gef. erb.

E. Conditor- u. Pfefferküchlergehilfe, selbstst. Arb., sucht b. St. Df. bitte bis 6. Df. u. H. G. 100 postl. Belgard einzuf.

E. Bremner, nütchtern, der d. Zeugn. i. Thätigkeit nachw. l., d. Herbst militärf. geworden ist, auch Caution stell. kann, sucht Stellung als **Unterbreuer.** Df. u. A. B. 500 postl. Gardschau.

Ein tüchtiger Obermüller

26 Jahre alt, unverheirathet, m. sämmtlichen Mach d. Neuzeit vertr., u. guter Schärfer, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, für sof. od. spät. dan. Stellung. Such. spricht deutsch und polnisch, bis jetzt in solcher Stellung. Dferten unt. **E. P.** in Belgarda. Verante, Ritterstraße Nr. 3. [9388]

Ein junger Müllergeselle

nach in Stellung, sucht vom 9. October dauernde Arbeit. Df. an S. A. Bösling, Hammermühle bei Marienwerder.

Als **Geselle** sucht junger Mann mit gut. Vorkenntn. z. 1. Octb. Stellg. auf groß. Gute. Df. unt. S. A. B. 20 an [9400] Julius Wallis, Thorn.

Ein jung. Mann, evang., sucht Stellung als **Schäfer**, gute Zeugnisse, unverheirathet, väterl. Verbeirathung. Meld. w. d. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9460 d. d. Exp. d. Gefell. erb.

Ein zuverlässiger, im Fahren geübter **Diener** mit guten Zeugnissen, der bisher bei hohen Offizieren gewesen ist, sucht von gleich oder später eine Stelle. Näheres in der Expedition des Reidenburger Kreisblattes. [9503]

Ein junger Diener

sucht in einem kleinen herrschaftlichen Hause per 1. oder auch 15. November Stellung. Adressen erbittet [9514] Fritz Luther, Runowo, Kr. Wirßh.

Colossal

Abfah. Gef. v. e. I. Hamburger Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf von Cigarren an Private, Wirthe u. Vergütig. 1500 ob. hohe Prov. Df. u. M. G. 906a. Haasonstein & Vogler, A.-G. Hamburg

Inspektionsbeamter

Für Westpreußen, mit guten Verbindungen, daselbst, wird von einer alten Lebensversicherungs-Gesellschaft anzustellen gesucht. Offerten unter A. Z. an Rudolf Moisse, Danzig, erbeten. 19337

Buchhalter.

Für ein großes Dausgeschäft wird ein mit der doppelten Buchführung durchaus vertrauter älterer Buchhalter gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und Gehaltsansprüchen sub S. 5814 befördert die Annoncen-Expedition von Haakenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [19339]

Reisender

gesucht. Bewerber, welche in den Provinzen Ost- und Westpreußen in obiger Branche mit Erfolg gereist sind, bevorzugt. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9342 d. d. Exped. d. Gezell. erb.

Für mein Manufaktur-, Tuch-, Modewaren- und Confections-Geschäft suche ich per sofort mehrere tüchtige Verkäufer und Dekorateur. Gehaltsansprüche sowie Photographie bei freier Station. M. Haber, Driesen Neum.

Suche für mein Manufaktur-Geschäft zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Verkäufer der der polnischen Sprache mächtig ist. S. Jacobsohn jun., Thorn.

Sch suche zum baldigen Antritt für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an S. Michalowski, Thorn.

Strasburg Wpr.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich per sofort spätestens 1. Oktober cr. zwei tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache mächtig. Den Offert. sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und wenn möglich, Photogr. beizufügen. Ferner suche

1 Lehrling

1 Volontär der polnischen Sprache mächtig. David Jacobsohn.

Einen Destillateur

Suche als Expedienten und Controllleur für meine Essigfabrik zum 1. Januar 1894 oder früher. Bewerber, die Branchenkenntnis haben, erhalten den Vorzug. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet Hugo Riedau, D. Eylau.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Material- und Getreide-Geschäft suche ich per sofort einen jungen Mann mosaisch. S. Wolffsberg, Saßrow.

Für mein Colonialwaaren- und Schaafgeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, suche ich per 15. Oktober resp. 15. November cr. einen jungen Mann der eben seine Lehrzeit vollendet hat. Retourmarke verbeten. [8959] S. Rätz, Marwalde Dövr.

Suche vom 1. Oktober für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen jungen Mann der polnischen Sprache mächtig. [9554] S. Färst, Biella.

Ein tüchtiger, wohlgeholener junger Mann findet vom 1. Oktober cr. Stellung in einem Colonialwaaren-Geschäft verb. mit Eisen- u. Kurzwaaren in einer kl. Stadt Dövr. Polnische Sprachkenntnis Bedingung. Gehalt 500 Mk. bei freier Station. Meldungen zu richten an B. Pinowski, Strelno, Prov. Pof.

Kantionsfab. jung. Mann für eine Kantine für sofort gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften u. Angabe über Höhe der zu hinterlegenden Kaution unter Nr. 9296 an die Exped. des Ges. zu richten. Bewerber, welche in gleichem oder ähnlichem Geschäft thätig waren, werden bevorzugt.

Suche per sofort für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft einen älteren, tüchtigen jungen Mann welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten bitte Zeugnisabschriften beizufügen. Emil Bahlan, Osterode Ostpr.

Suche für mein Material-, Schaaf-, Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft sofort oder zum 1. Oktober einen tüchtigen, branchebaren Gehilfen. Polnische Sprache erforderlich. S. Koniecko, Ortelsburg.

Ein tüchtiger Gehilfe findet in meinem Colonial-, Materialwaaren- und Schaaf-Geschäft sofort oder 10. Oktober Stellung. [9146] S. A. Lehmann, Bischofsstein Dövr.

Suche zu sof. viele Schweizer. Richters Schweizer-Bureau, Königsberg, Steinbamm Nr. 99, I.

Drei tüchtige unverheiratheter Unterschweizer sucht zum 1. Oktober [8861] Mittergut Suseminb. Pr. Stargard Wpr.

Für eine königliche Kreis- und Forstasse wird ein Gehilfe zum 1. oder 15. November ds. Jrs. gesucht, der im Kreisforstendienst gehörig ausgebildet ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen werden sogleich brieflich mit Aufschrift Nr. 9445 durch die Expedition des Gezelligen in Graudenz erbeten.

Zwei ordentliche Unterschweizer werden per 1. und 15. Oktober bei hohem Gehalt gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9211 durch d. Exped. d. Gezell. erbeten. [9211]

Ein tüchtiger Unterschweizer sucht zum 1. Oktober [9430] Sandermann, Oberschweizer, Nahnenberg d. Riesenburg.

Ein Barbiergehilfe kann von sofort oder 14 Tage später eintreten bei [9455] E. Dubert, Tiegenshof Wpr.

Einen tüchtigen Gehilfen selbstständigen Arbeiter, sucht zum sofortigen Antritt [9490] M. Reischun, Uhrmacher, Graudenz.

Zu sofort event. 1. Oktober cr. wird ein verheirath. gut empfohlener, deutsch und polnisch sprechender, einfacher, selbstthätiger Gärtner gesucht. Anerbieten mit abschriftl. Zeugnissen zu richten an das Alg. Domainenamt Waldau bei Strelno.

Tüchtige Mühlenbau- Monteur und Tischler auf sofort für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, Königsberg i. Pr., Unterhaberberg Nr. 28 B-31. [9224]

Tüchtiger unverheirath. Schmied, Tischler und Maschinist für Lohndreschmaschine finden dauernde Beschäftigung bei [9208] Günsche, Kruschwitz.

Ein selbständig arbeitender, verheir. Schmiedemeister für eine kleine Wagenfabrik, bei hohem Lohn gesucht. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 9248 an die Exp. des Ges. erb.

Zwei tüchtige Wagenladierer geübt im Abfeilen, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Julius Reitzung, Allenstein, Warschauerstr. 64. [9283]

Einen tüchtigen Bäckergehilfen sowie einen Lehrling sucht von sogleich Wwe. Schiffmann, Bischofswerder.

Ein Müllergehilfen mit guten Zeugnissen, der selbstständig eine Windmühle führen kann, wird zum 1. Oktober gesucht von [9879] Rehring in Ellerwalde.

Tüchtige Döfcher finden dauernde u. lohnende Beschäft. Hugo Riedau, D. Eylau, Liqueur- u. Essigfabrik. [9441]

Tüchtige Ofenfeker finden dauernde Beschäftigung bei S. Vartisch, Kupfermeister, Czerst Westpr. [9447]

Maurer und Arbeiter finden Anstellung bei [9472] S. Riedte, Zimmermeister, Graudenz.

Ein tücht. Fleischergehilfen und ein Lehrling von ordentlichen Eltern, können von sofort eintreten bei Friedrich Duna, Fleischermeister, Graudenz, Markt 5. Einen tüchtigen, ersten Brauburschen der selbstständig arbeiten kann und Unterricht beim Anstellen der Leute beizugeht, suche zum baldigen Antritt. Zeugnisabschriften ohne Retourmarke. Louis Doehring, D. Eylau. Ein tüchtiger [9420]

Sattlergehilfen kann für dauernde Beschäftigung bei mir eintreten. Emil Rofz, Sattlermeister, Ortelsburg.

Ein Wagenfahrler der auch lackiren kann, findet dauernde Beschäftigung. [9475] Wagenfabrik von Robert Adam, Kolmar in Pommern.

Tüchtige Dachdeckergehilfen finden sofort, unter Umständen auch dauernde Beschäftigung bei [9485] S. Pletschmann, Bromberg.

Für mein Raaf-Geschäft werden tüchtige Schneidergehilfen (Rockarbeiter) zu dauernder Beschäftigung bei hohem Arbeitslohn sofort gesucht. [9363] S. J. Cohn, Schwes a. W.

Einen Sattlergehilfen 2-3 Lehrlinge sucht Sattlermstr. A. Grünau, Sturz. Ein unverheiratheter, gut empfohl. Jäger wird zum 1. Oktober oder 11. Novbr. cr. gesucht. [9269] Die Guts-Verwaltung von Faulen bei Rosenburg Wpr.

Waldwärter guter Schütze, mit Dienensucht vertraut, gesucht von Dom. Gr. Klonia, Kreis Tuchel. [9353]

Ein Arbeiter welcher in der Herstellung v. Cementröhren erfahren ist, findet dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9249 d. d. Expedition d. Gezelligen erbeten.

In Niedersee bei Lessen wird jede Zahl von Leuten zum Rübenausnehmen angenommen. Pro Morgen mit Einmieten 12 Mark oder in kleinen Häufen mit Blättern bedeckt 8,50 Mark. Wampel, Unternehmer.

50 kräftige Erdarbeiter werden gesucht. Meld. Bahnhof Wroslawken, Graudenz-Kulmsee. Tagelohn 2 Mk. 50 Pf. Stefani-Kleinert. Die Ernte von 45 Morgen magdgg. Zuderrüben vergiebt an einen [9402]

Unternehmer Dbl. Kl. Grabau b. Marienwerder. Ein zuverlässiger Hausmann kann sich melden bei S. Manthey, Bädermeister, Langestraße 4. [9493]

Wir verlangen von sofort einen verheirath. Hausmann der lesen und schreiben kann, mit guten Papieren. [9313] Wilh. Boges & Sohn.

Einen unverheiratheten Hausmann von außerhalb sucht Ferd. Axt.

Hofinspektor ev. Conf., z. 1. Novbr., eventl. väter. gesucht. Anfangsgehalt 450 Mark. Familienanschluß. Abschr. der Zeugn. u. ein cur. vitae erbeten. Def. Rath Alh, Gr. Klonia (Post). [9352]

Wegen Erkrankung meines Rechnungsführers suche b. Vertreter welcher polnisch spricht, a. i. Amts- und Standesamtsgeschäften vertraut ist. [8996] Oberamtmann Neuschild, Neugrabia, Kreis Thorn.

Inspektor-Gesuch. Suche von sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Inspektor aus guter Familie, unter direkter Leitung des Prinzipals. Anfangsgehalt 400 Mark. Nichtverantwortung gilt als Abgabe. v. d. Meden, Samplawa bei Weichenburg Wpr. [9440]

Ein fleißiger, katholischer, unverheir. Wirthschafter (kein Herr), der, wenns nöthig ist, mit Hand anlegen muß, findet auf einer Besitz. von 400 Morg. gleich oder später Stllg. Meldungen mit Gehaltsansprüchen nach Entenbruch b. Neumarkt Wpr. zu send.

Einen Wirthschafter sucht per 1. Oktober. Gehalt 240 Mark [9523] Gutsverwaltung Kundewiese.

Ein 2. Wirthschaftsbeamter wird zum 1. Oktober in Wittemb. b. w. bei Ditzgenwo gesucht. Gehalt 300 Mark bei freier Station excl. Wäsche. Suche von sofort einen tüchtigen, unverheiratheten Wirthschafter. [9265]

Kiesling, Gentschdow. D. Dsch. Dameran. Ein gefeierter, gut empfohlener Hofbeamter von gleich oder 1. Oktober gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9286 d. d. Exped. d. Gezell. erb.

Ein zweiter Beamter der gute Zeugnisse aufweisen kann, zum 1. Oktober gesucht. [9250] Dom. Frögenau Dvr.

verheirath. Rutscher sucht Dom. Silban per Marlubien zu Martini d. Jrs. Nur bestempfohlene Reflektanten (früherer Kavallerist bevorzugt) wollen sich persönlich vorstell.

Zu sogleich oder Martini suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen Subintendanten od. Schweizer bei hohem Lohn und Deputat. [9439] Post Trichin, Kreis Bromberg.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling. A. S. Claassen Nachf., Dirschau. Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Kellnerlehrling eintreten. Ein junges anständiges Mädchen welches die hotelliche Erlernen will, per 1. November resp. 15. Oktober. Oliviers Hotel, Pr. Stargard.

Für mein Eisen-, Colonialwaaren- und Schaafgeschäft suche ich zum 1. Okt. einen Lehrling. Cohn achtbarer christlicher Eltern, mit abgeschlossener Volksschulbildung. [8740] S. Heinisch, Fatoski (Polen).

Für mein Colonial-, Delikatessen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober d. Jrs. einen [8868] Lehrling. Derselbe muß die nöthigen Elementarkenntnisse besitzen u. polnisch sprechen können. S. W. Paul Senger, Pr. Stargard.

Suche Lehrling für Manufaktur-Geschäft. Antritt sofort eventl. 1. Oktober. [8742] S. M. Schewe, Lobienz.

Zwei Lehrlinge zur Fleischerei, können sich melden. [9255] Herrmann Glaubitz.

Für mein Destillations-, Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft suche zum 1. November einen Lehrling. [9426]

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, die Buchbinderei und das Bildereinarbeiten gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten in Gebrüder's Buchb., Osterode Dvr. [9256] A. Weisner.

Ein Volontär oder Lehrling findet sofort Aufnahme in R. Heinrich's Conditorei, D. Eylau. [9428]

Einen Lehrling von sofort oder später verlangt C. Hausmann, Sattlermeister, [9413] Bischofswerder.

Suche 2 Lehrlinge mosaisch, per sof. für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft oder auch per später, von achtbaren Eltern und mit guten Schulkenntnissen. Sonn- und Feiertage geschlossen. [9473] A. Wendelsohn, Zempelburg.

Sch suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling für meine Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Eisenwaaren-Handlung. [9498] Louis Ausbach, Schneidemühl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Uhrmacherei zu erlernen, kann sofort eintreten bei Hermann Bartel, Uhrmacher, Schlochau Westpr.

Lehrling oder Volontair und Gehilfen sucht von sofort die Drogen-Handlung Bischofsburg. [9421]

Ein Barbierlehrling kann sofort eintreten bei [9492] A. Klein, Lindenstr. 16.

Für meine Holz-Handlung nebst Dampfjägewerk suche ich zum 1. Oktober einen Lehrling. Derselbe muß womöglich das Zeugnis eines Einjährigens haben und eine schöne Handschrift besitzen. Pension im Hause, vom zweiten Jahre ab Vergütung. J. Pittmann's Sohn, Driesen Westpr. [9369]

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. S. von Hülsen Nachfolger, Bischofswerder. [9298]

Ein Lehrling findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. [9336] Benno Richter, Thorn.

Suche für meine Gärtnerei, Marienwerderstr. 26, z. sofortigen Antritt einen kräftigen Lehrling. [9525] Carl Beyer, Gärtner.

Lehrlings-Gesuch. Für unser Tuch-, Manufaktur-, Modewaren- und Confections-Geschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt einen Lehrling, christlicher Confection. [9180] Kähler & Conrad, Graudenz.

Suche bei zweijähriger Lehrzeit einen Lehrling der bereits Kenntnisse vom Getreide-Geschäft hat. [9163] M. Zsigsohn, Allenstein.

Eine Dame, d. g. Emvf. z. Seite, in Landwirtschaft und Küche erfahren, sucht zum 1. Novemb. selbst. Stellung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 9516 an d. Exp. d. Ges. erb.

Landwirthinnen 2 herrschaftliche Rutscher mit gut. Zeugnissen, Besitztücher, welche die Wirthschaft erlernen wollen, empfiehlt [9515] S. Litkeiwitz, Thorn, Bäckerstr. 23.

Eine ältere Wirthin mit guten Zeugnissen, sucht per 1. resp. 15. Oktober Stellung. Gesf. Dff. an Marie Schulz, Rheinswein Opr.

Ein Erzieherin (müßl.), die nachweislich mit Erfolg unterrichtet hat, wird zum 15. Oktober cr. zu engagiren gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen zc. sind unter K. L. 1851 voll. Altfeld e einzujend. Suche zum 15. Oktober [9247]

Kath. Kindergärtnerin die auch leichtere Hausarbeiten übernehmen muß. Gute Zeugnisse Beding., einzujenden an Frau Amtsrichter Winkel, Thorn.

Eine tücht. gebild. Dame geübten Alters, zur Führung d. Haushalts, gleichzeitig als Erzieherin meiner beiden Töchter (im Alter von 11 und 7 Jahren) gesucht. Gehalt nach Ueber-einkunf. Fr. Malton, Kaufmann, [8991] Johannsburg Dvr.

Suche von sofort oder 15. Oktober eine ältere anständige Dame zur selbstständigen Führung meines Haushalts. Gehalt 300 Mk. Abramowski, Ritterg. Schwes bei Strasburg Wpr.

In meinem Tuch-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft findet eine Dame die ganz selbständig Buch arbeitet und auch mit dem Verkauf beiseid weiß, von gleich dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen bitte umgehend einzujenden. Richard Hogrefe, Allenburg Dövr. [9599]

Für ein Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft in Westfalen wird per Oktober eine tüchtige Verkäuferin gesucht, welche gefällig polnisch spricht. Offerten mit Gehaltsanpr. u. Photogr. w. br. u. Nr. 9300 a. d. Exp. d. Ge. erb.

Für mein Galanterie-, Kurzwaaren- und Putzgeschäft suche ich per 1. resp. 15. Oktober cr. eine äußerst gewandte und sehr flotte Verkäuferin. Bevorzugt werden Damen mit schöner Handschrift, die auch etwas schriftliche Arbeiten übernehmen. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet Bernhard Glah, Jüterburg Dvr.

Für meine Kurz- und Galanteriewaaren-Handlung suche ich zwei speciell mit der Branche vertraute, tüchtige Verkäuferinnen. Eintritt sofort eventl. 15. Oktober. Den Bewerbungen müssen Zeugnisse u. Photographie beiliegen. [9357] Gustav Marczonowski, Löben Dv.

Suche vom 15. Oktober cr. für mein Materialwaaren- u. Schaafgeschäft eine tüchtige Verkäuferin. Gehalt 150 Mk. bei freier Station und Wäsche. Meldg. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 9034 an die Expedition des Gezelligen erbeten.

Junge Mädchen zur Erlerng. der Damenkleiderei werde wieder angenommen. Aufnahmefähigkeit zu jeder Zeit. Clara Schilling, Modistin, Unterthornerstraße 2. [9408]

Geübte Strickerin kann sofort eintreten b. hohem Gehalt und freier Station. [9474] Mechanische Strickerie Snorazlaw.

Suche zu sofort ein energisches, junges Mädchen aus guter Familie, welches speziell die Aufsicht beim Melken zu übernehmen und die Milchbücher zu führen hat. Gehalt 150 Mark jährlich und 5 Pf. Ratione pro 100 Liter Milch (durchschnittlich 500 Liter täglich). [9476] Frau Administrator Mahude, Kunowo bei Wicicichowo, Prov. Posen.

Zu Mitte Oktober wird für eine Molkerei mit Käseerei in Ostpr. eine Lehmerin oder eine Meierin, die ihre Lehrzeit beendet hat, gesucht. Reise wird vergütet. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9435 d. d. Exped. d. Gezell. erb.

Zur Stütze der Hausfrau suche ein jüdisches junges Mädchen aus achtbarem Hause zum baldigen Eintritt. Derrhard Magnus, [9448] Tuchel Westpr.

Sch suche für mein Wurst-Geschäft und Frühlingsküche ein tücht. ehliches jüdisches Mädchen bei hohem Gehalt. Offerten mit Gehaltsansprüchen, wenn möglich mit Photographie, erbeten. [9341] B. Kuttner, Thorn.

Ein anspruchloses, gebildetes Mädchen welches im landwirthschaftlichen Haushalt schon etwas Erfahrung hat, auch Handarbeit, besonders Wäsche nähen kann, wird als Stütze der Hausfrau zum 1. Oktober gesucht. Meldungen und Gehaltsansprüche sind zu richten an Frau von Buschow, Peterowisch Wpr.

Eine ältere, kräftige Frau, ohne jeglichen Anhang, zur Führung einer kleinen bürgerlichen Hausstandes von sofort gesucht. Vollständiger Familienanschluß und liebevolle Behandlung gesichert. Bewerbungen sind unt. Darlegung der persönlichen Verhältnisse und der Gehaltsansprüche unter Nr. 9297 an die Exped. d. Gesf. einzujenden.

Ein junges, bescheidenes Mädchen kann zur Erlernung der feinen Küche eintreten. B. Dittmann, Hotelbesitzer, Marienburg Wpr.

Eine in der inneren wie äußeren Wirthschaft erfahrene, tüchtige, anständ. Wirthin findet von gleich Stellung in Dom. Falkenstein per Gr. Gemmern. Gehalt 240 Mark. [9425]

Eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen, die auch Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. Oktob. gesucht. Frau v. Hohenorff, Grabenstraße 47. Anmeldungen bei Herrn Buchhalter Lang, Blumenstr. 8. [9497]

Ein sauberes, tüchtiges Mädchen, welches auch gut kochen kann, wird vom 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Exped. des Gezelligen unter Nr. 9257.

Ein Mädchen für Alles welches auch die Küche versteht u. gute Zeugn. hat, sucht sof. Frau Restaurateur Greifer, Flatow. [9261]

Eine gesunde Amme sucht Kirchholz in Niedzno bei Dike Westpr.

Sauberes Aufwartemädchen wird s. l. Okt. gej. Nebenerstr. 8, 1 Tr., links.

Stadtbrief.

Gegen den Schumachergehilfen **Gustav Gubob**, ohne festen Wohnsitz, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungsbefugnis wegen Diebstahls verhängt. Es wird erlitten, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. II. J. 795/94. **Gradenz**, den 22. Septbr. 1894. **Königliche Staatsanwaltschaft.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. August cr. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der hiesige städtische Schlacht- und Viehhof am 1. November d. J. dem Betriebe übergeben wird und daß von diesem Tage ab die Schlachtviehmärkte in unserer Stadt am Dienstag und Donnerstag jeder Woche ausschließlich auf dem städtischen Centralviehhof abgehalten werden müssen. [8478] **Danzig**, d. 17. September 1894. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der Reparaturbau des größeren Stallgebäudes auf dem katholischen Pfarrgehöfte zu **Gr. Czäse**, veranschlagt auf 1380 Mark excl. des Titels Insgemein, soll unter den für die Staatsbauten geltenden Bedingungen öffentlich vergeben werden. [9449] Die verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum Eröffnungsstermine **Dienstag, den 9. Okt. d. J.** Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau abzugeben. Der Kostenschlag, sowie die für Staatsbauten geltenden Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. **Culm**, den 25. September 1894. **Der Landrath** **ges. Hoene.**

Es ist nicht selten vorgekommen, daß Klavierstimmer, die von der Konstruktion neuer werthvoller Flügel und Pianinos nur geringe Kenntniss hatten, in der Provinz herum gereist, ja sogar unter falschem Namen aufgetreten sind. Die Folge, arge Schädigungen der ihnen anvertrauten Instrumente, dürfte so erklärlich sein. Solchem Treiben zu begegnen, hat das Klaviermagazin von **Hübner u. Maß** in **Königsberg**, das die ersten Firmen des Klavierbaues vertritt, die Einrichtung getroffen, daß ihr Techniker, der häufig die Provinz zu bereisen Gelegenheit hat, sich stets durch eine Beglaubigung als Stimmer der Firma zu legitimiren vermag. Wer dieses Certificat nicht bei sich führt, steht nicht in Beziehung zu dem Klaviergeschäft der Herren **Hübner u. Maß** oder zu den von diesen vertretenen Fabriken. [9479]

Für Bahnleidende!

Von den 28., 29. und 30. d. Mts. **Freystadt, Hotel Kaiserhof** zu sprechen. [9878] **H. Schneider, Marienwerder.**

Mein Bureau befindet sich jetzt in dem neu erbauten Hause **Zabakstr. 17** (hinter der Post, gegenüber der Gasanstalt). [9235] **Instituth Kabilinski, Rechtsanwalt u. Notar.**

Vohndrusch. Ein Dampfdrucksaugwerk zu billigen Bedingungen verkaufen. Meld. w. brk. u. Nr. 8541 an die Exp. des Ges. erb. [9438]

Holzmarkt. An dem am 11. Oktober 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, in **Farchmin's Hotel** in **Garzsee** stattfindenden Holzverkaufstermin kommen aus allen Beländen zum Ausbebot: Eichen: ca. 760 rm Kloben, 80 rm Knüppel, 360 rm Stubben, 100 rm Reiser. Buchen: ca. 250 rm Kloben, 150 rm Knüppel, 330 rm Stubben, 180 rm Reiser. [9432] **Anderes Laubholz:** ca. 300 rm Kloben, 20 rm Knüppel, 65 rm Stubben, 70 rm Reiser. **Nadelholz:** ca. 6000 rm Kloben, 1500 rm Knüppel, 3000 rm Stubben, 2000 rm Reiser. Außerdem ca. 155 Eichen-, 5 Buchen-, 22 Birken w., 175 Kiefern-Nußenden. **Zammi**, d. 23. September 1894. **Der Forstmeister.**

Bekanntmachung. Auf dem Abholzungsgebiete bei **Forsythaus** Luga lagern noch **294 rm Kiefern-Keisig 1. Kl.** welche freihändig verkauft werden sollen. Restitanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. [9438] **Schirpitz**, den 26. Septbr. 1894. **Der Oberförster.**

Offerte 5000 Meter [6754] **gutes Klobenholz 1. Kl.** frei Wagon ab **Hf. Thorn** u. **Mtr. M. 4.25** P. Gehr, **Thorn 3, Wellenstr. 87.** **Kiefern-Brennholz** veräußert in [8876] **Gruppe.**

Die landwirthschaftliche Lehranstalt

zu **Oranienburg bei Berlin**, mit Pensionat, Gutswirthschaft und Gärtnerei verbunden, gewährt jungen Leuten im Alter von 15-30 Jahren zeitgemäße, wissenschaftliche Ausbildung zum Landwirth. Beginn des Winterkurses: **Dienstag, den 23. Oktober cr.** (24. Schuljahr.) [9192] **Prospekt u. Jahresbericht kostenfrei** d. d. **Direktor Albert Heymer.**

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Oktober bleiben meine Geschäftsräume geschlossen. [9406] **S. J. Kiewe.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im **Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise. **Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. **Prosp. fr.**

Simon Freimann, Schwetz a. W., Stabeisen-, Eisenkurz- und Wirthschaftsw.-Handlung.

Zur Saison

sind bereits

alle Neuheiten

in meinen Artikeln eingetroffen und empfehle: [9507]

Herren-Hüte, Cravatten und Schirme, Oberhemden, Fragen, Manschetten,

Tricotagen und Strumpf-Waaren, gestrickte Damen- und Herren-Westen,

Blousen, Unterröcke, Schulterfragen, Kapotten, wollene Tücher und Handschuhe zu bekannt billigen Preisen.

M. Fraenkel

13 Markt 13 (neben Herrn Fritz Kyser).

Josef Jourdan feinsten Sekt. **Tilsiter Sekt-Kellerei.** Special-Marke d.

Düngermühlen und Dünger-Streumaschinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Trieurs, Rübenschneider, Rübenheber für Gespann empfiehlt billigt [8631]

A. Ventzki, Gradenz

Wern kauft man da,

wo man die Gewissheit hat, bei größter Reellität auch wirkliche Fabrikpreise zu erhalten. Bei Bedarf an **Zuch, Quästin, Kamugarn, Cheviot** zu Anzügen, Ueberziehern u. s. w. verlange man **Frantou** Ueberzeugung meiner reichhaltigen Collection. [6124]

A. Schmogrow, Görlitz, Tuchfabrik und Versand.

Zur Anfertigung von Adress- und Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen, Hochpreis-Einladungen, Speisekarten empfiehlt sich **Gust. Röhles Buchdruckerei** Gradenz, Postenamtstr. 10

Uhren Dreifährige reelle Garantie.

Goldwaaren **Optische Artikel** empfiehlt in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen [9522]

Carl Boesler vorm. L. Wolff, Gradenz, Oberthornerstraße Nr. 34 (Grabenstraßen-Ecke).

Rheinisches Thomasschlackemehl

Sternmarke, garantiert reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit.

Deutsches Superphosphat

empfehlen billig unter Gehaltsgarantie in Wagonladungen franco jeder Bahnstation und vom Lager

Briesen Wpr. J. H. Moses, Briesen Wpr.

Sämmtliche Glas- und Porzellan-Waaren

kauft man am billigsten bei [7475]

Simon Freimann, Schwetz a. W.

Kartoffelstärkefabrik Bronislaw (Kr. Strelno) kauft größere Posten [7828]

Kartoffeln ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinz West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Neke u. zahlt die höchsten Preise.

Fabrik-Kartoffeln unter vorheriger Bemusterung kauft [9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Butter von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Cassa **Paul Miller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.**

Ein Flügel für 180 Mk. zu verkaufen. [8979] **Bromberg, Victoriastr. 9, 1 Tr. r.**

Mehrere Tausend Centner gute **Speisekartoffeln** sind per Oktober-Lieferung abzugeben in **Dom. Sadgen bei Kaszig i. Pom.**

Musikinstrumenten-Fabrik von **M. Wendler, Bromberg**, empfiehlt sämtliche Messing-Blasinstrumente in anerkannt vorzüglicher Qualität. [9524] **Illustr. Preisliste u. Anerkennungs-schreiben gratis und franco.**

50 Centner geräucherter Speck v. **Landsh. a. Ctr. 63 Mk.** hat noch abzugeben **Carl Meckler, Bromberg, Friedrichstr. 37**

Violinen sowie alle Streichinstrumente Zithern, Gitarren u. Mandolinen, Saiten in nur haltbarsten Qualitäten, Accordeons, Mundharmonikas, sowie alle in das Musikfach einschlagenden Artikel bezieht man direkt von **Dölling & Winter, Musik-Instrumenten-Fabrik Marktneufkirchen i. S.** [7344] **Illustrirte Preisliste gratis und franco.**

Maschinen-Treibriemen aus bestem Kernleder; liefert billigt **H. Schulz, Bromberg, Bahnhofstr. 78.**

Bandstücke zur Herstellung von Cementtonnenbänden kauft in Wagonladungen die [9446] **Preussische Portland-Cementfabrik Neustadt Weipr.**

Marienburger Geld-Lotterie. Ziehung: **18. u. 19. Okt. cr.** 3372 Gewinne, darunter **90,000 Mark** **30,000 Mark** Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf. **Oscar Böttger, Marienwerder Wpr.**

Heirathsgesuche. **Neelles Heirathsgesuch.** Jung., strebt. Besizer v. ca. 300 kuhn. Morg., ev., d. es an Damenbekanntsch. fehlt, w. f. a. verheir. Junge Damen, i. A. v. 20-26 J., w. a. d. reelle Gehälth. u. ihre Adr. m. Aug. d. Verhältn. u. Photogr. w. diser. zurückgel. werd., briefl. m. Aufsicht. Nr. 9518 durch die Exped. d. Gesell. einfinden.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre, welcher ein gutes, ca. 75 Jahre in einer Fam., in Stadt von 7000 Einwohnern, bestehendes Geschäft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen entsprech. Alters, mit bisponiblen Vermögen von 5-8000 Mk., deren Eltern und Vormünder, welche auf dieses wickl. ernst u. reell gemeinte Gesuch eingeh. wollen, bel. werthe Adr. mit näh. Angabe der Verhältn. unter Nr. 9520 an die Exp. des Ges. einzufr.

11. Fortf.] Freunde und Gönner.

Roman von Karl Marquard Sauer.

Der Palazzo Dolmin ist eines jener Palast-Zuweile, wie nur Venedig sie besitzt. Einst der Stammsitz eines der edelsten Geschlechter der „durchlauchtigsten Republik“, der Grafen Dolmin, ist er im Laufe der Jahrhunderte durch mancherlei Hände gegangen. Jetzt ist er Eigenthum eines krieferer Spekulant.

„Treffen Sie mich Morgen zu Mittag im Palazzo Dolmin“, hatte die Gräfin zu Ernst gesagt, als er nach dem Diner mit Hedwig nach Hause zurückkehrte.

In ihrer Wohnung angelangt, fand Hedwig einen ganzen Koffer voll neuer Kleider vor, welche man Abends im Auftrage der Gräfin für sie gebracht hatte.

Dieser gerühmte sichere Blick hatte sich in der That bewährt, denn das Kleid sah Hedwig wie angezogen. Ernst betrachtete nicht ohne Ueberraschung die Schwester in dem neuen, höchst eleganten Gewande.

Am folgenden Tage zur bezeichnenden Stunde ging Ernst nach dem Palazzo Dolmin. Die Gräfin war bereits dort.

Der gestern auf dem Lido erhaltenen gesellschaftlichen Dektion gemäß hatte Ernst heute den weichen Hut mit der breiten Krempe gegen einen neugekauften, untadeligen Cylinder vertauscht und überdies zu dem schwarzen Gehrock eine weiße Weste genommen.

In dem großen Salon fand er die Gräfin, welche ihm die Hand zum Gruße reichte. Eingehend der gleichfalls erhaltenen Lehre in Betreff des Handkusses, sagte Ernst die Fingerpitzen seiner gnädigen Gönnerin und drückte einen galanten Kuß darauf.

„Ah, charmant!“ sagte die Dame mit freundlichem Lächeln. „Ich sehe, Sie haben nichts vergessen von dem, was ich Ihnen sagte! Das läßt Gutes hoffen.“

Die Gräfin erhob neckisch drohend den Finger. „Erinnern Sie sich nicht mehr, daß ich Ihnen die „Excellenz“ geschenkt habe?“

„Sie ist entzückt! Ich soll vorläufig ihren innigsten Dank melden, bis sie die Ehre haben wird, der Frau Gräfin selbst zu danken!“

„Excellenz wissen, Ihr leisester Wunsch ist mir Befehl!“ versetzte Ernst, sich verbeugend.

„Kommen Sie, Signor Ernesto“, sagte sie, „wir wollen mein neues Reich durchwandern. Haben Sie etwas dagegen, wenn wir Sie hier Signor Ernesto nennen? Ihr harter, deutscher Name „Striegan“ scheint mir nicht recht zu Venedig zu passen!“

„Vollkommen, Frau Gräfin!“

„Alfo abgemacht! Sie heißen von jetzt ab Signor Ernesto! Nun, wie ist's? Gefällt Ihnen Venedig?“

„Ganz außerordentlich!“

„Das ist mir lieb. Sie haben also nichts dagegen einzuwenden, wenn ich Ihnen den Vorschlag mache, den ganzen Winter hier zuzubringen?“

„Durchaus nichts! Venedig ist so reich an Kunstschätzen, daß man viele Monate lang daran zu studiren hat.“

„Sehr gut, Signor Ernesto! Uebrigens soll es Ihnen und Ihrer Schwester auch nicht an Unterhaltungen fehlen. Wir werden tanzen, Komödie spielen, Spazierfahrten machen und dergleichen.“

„Schade, daß Sie nicht flotter französisch sprechen! Doch, das können Sie ja lernen! Sprachmeister giebt's überall, und hier in Venedig ist auch kein Mangel daran.“

„Warum nicht? Das würde wenig Mühe machen“, meinte Ernst, dem die Aussicht auf die bevorstehenden Unterhaltungen keineswegs mißfiel.

„Vortrefflich!“ rief die Gräfin vergnügt. „Ich sehe, wir werden uns diesen Winter gut unterhalten!“

„Nichtig! Ich habe Sie ja noch gar nicht gefragt, auf welche Weise Sie sich hier häuslich eingerichtet haben.“

„Und wer bedient Sie?“

„Ich bediene mich selbst und Hedwig hat die alte, schielende Magd der Wirthin zur Bedienung.“

„Wie die Frau Gräfin sehen, leben wir sogar ganz gut!“ meinte Ernst mit Humor.

„Da haben Sie recht, Signor Ernesto!“ versetzte die Gräfin munter.

„Wenn sich Ihnen nun aber Gelegenheit bote, aus diesen engen Kreisen herauszutreten, reich und mächtig zu werden, einen Palast wie diesen, oder vielmehr nicht wie diesen, sondern etwa wie jenen, den ich in München bewohnte, Ihr eigen zu nennen, Dienerschaft, Reitperde, Equipage zu haben: Glauben Sie nicht, daß Ihnen solches gefiele?“

„Das es mir gefiele, will ich durchaus nicht in Abrede stellen!“ erwiderte Ernst.

„Ein bedauerlicher Grenzvorfall hat sich in Polnisch-Gohle bei Pittich im oberchles. Kreise Kreuzburg zugetragen. Ein polnischer Sachse n gänger wollte nach seinem in der Nähe der Grenze belegenen Heimathsorte, wurde aber an der dortigen Kammer nicht durchgelassen, weil seine Urlaubskarte schon abgelaufen war.“

Die Papierfabriken des Fürsten Bismarck verstanden, wie die „Papierzeitung“ schreibt, ihre Entziehung der Anregung eines Agriculturn-Technikers, der im Dienste Bismarcks stand.

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

wurde vor fünf Jahren mit Zustimmung des künftigen Besitzers, des Grafen Wilhelm Bismarck, um 50 Jahre verlängert, und der Verpächter hat das größte Interesse, das Verhältniß nach Ablauf dieser Zeit fortzusetzen.

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

Briefkasten.

Marienburg. Ihre Sachdarstellung läßt darauf schließen, daß die zur Zeit noch bestehende Ehe geschieden werden wird.

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

„Bismarck“, sagte die Gräfin, „wird sich nicht für die Fabrikation von Papier interessieren.“

